

Bischöfliche Kollegialität in der afrikanischen Kirchenleitung

von Josef Otter

Zusammenfassung: Dieser Beitrag behandelt die verschiedenen Formen der bischöflichen Kollegialität, die in der afrikanischen Kirchenleitung zur Anwendung kommen. In Bezug auf folgende kollegiale Leitungsorgane werden dabei jeweils Möglichkeit und Verwirklichung betrachtet: (1) Bischofskonferenzen, (2) Partikularkonzilien, (3) supranationale Bischofsvereinigungen und (4) als Spezialversammlung einberufene Bischofssynoden. Am Ende erfolgt eine abschließende Reflexion zur Rolle der bischöflichen Kollegialorgane in der afrikanischen Kirchenleitung.

Hinführung

Vor dem Hintergrund des rasanten Wachstums der Kirche in Afrika (insbesondere südlich der Sahara) und der damit einhergehenden steigenden Bedeutung in der Weltkirche lohnt sich eine Auseinandersetzung mit der Frage, wie die katholische Kirche in diesem Erdteil organisiert ist und geleitet wird. Hinsichtlich des umfangreichen Forschungsfeldes „Kirchenleitung in Afrika“ wurden bereits die entsprechenden Kontextbedingungen näher vorgestellt.¹ Da Kirchenleitung immer im Kontext der örtlichen pastoralen Herausforderungen (z.B. sozialer, politischer oder kultureller Natur) geschieht und diese meist nicht nur einzelne Teilkirchen in Afrika betreffen, sondern ganze Nationen, Kontinentalregionen oder sogar den Großteil des Kontinents, interessieren bei der Erforschung der afrikanischen Kirchenleitung insbesondere auch diejenigen Leitungsstrukturen, welche die einzelnen Teilkirchen übersteigen und auf denen die einzelnen Bischöfe als Hirten dieser Teilkirchen kollegial zusammenwirken. Diese Leitungsstrukturen, in denen die bischöfliche Kollegialität zum Ausdruck kommt,² sind auch

¹ Vgl. *Otter, J.*, Kontextbedingungen für die Leitung der Kirche in Afrika, in: NomoK@non. Web-Journal für Recht und Religion (2022), at: <https://nomokanon.de/nomokanon/article/view/213> [14.6.2022]. Zum Begriff „Kirchenleitung“, unter dem im Folgenden nicht nur die Setzung von Akten kirchlicher Leitungsgewalt im Sinne des c. 135 CIC/1983 zu verstehen ist, sondern auch die sich außerhalb dieser Kategorien ausdrückende Wahrnehmung von Leitungsverantwortung, vgl. die Überlegungen a.a.O., 1.

² Unter dem Begriff der Kollegialität soll im Folgenden ganz allgemein die Beziehung zwischen den Mitgliedern des Bischofskollegiums verstanden werden, unabhängig davon, in welchen Formen sie sich äußert: „Kollegialität beschreibt die Beziehungen innerhalb des Kollegiums der Bischöfe und zwar sowohl hinsichtlich der Beziehung der Bischöfe untereinander, als auch zwischen den Bischöfen und dem Papst, der zugleich Mitglied und Haupt des Bischofskollegiums ist.“ – *Graulich, M.*, Art. Kollegialität, in: Lexikon für Kirchen- und

angesichts ihres ekklesiologischen Hintergrundes von Bedeutung, insofern durch sie das apostolische Fundament der Kirche, die auf das Apostelkollegium gegründet wurde (vgl. etwa Offb 21,14; Eph 2,20), besonders ausgedrückt wird.³

Kirchenleitung in einem Rahmen, der einzelne Diözesen bzw. Teilkirchen übersteigt, kann auf Kirchenprovinz-, nationaler, supranationaler oder kontinentaler Ebene geschehen. An entsprechenden kollegialen Leitungsorganen werden im Folgenden behandelt: die Bischofskonferenz (nationale Ebene), das Partikularkonzil (nationale oder Kirchenprovinz-Ebene), die supranationale Bischofsvereinigung (supranationale oder kontinentale Ebene) und die Bischofssynode als Spezialversammlung (kontinentale Ebene).⁴ Ausgespart bleiben hier die Bereiche Kirchenleitung in Afrika auf pfarrlicher Ebene bzw. auf der Ebene der Untergliederungen einer Teilkirche⁵ sowie Kirchenleitung auf diözesaner bzw. teilkirchlicher Ebene.⁶

Religionsrecht, at: https://dx.doi.org/10.30965/9783506786388_0726 [8.6.2022]. Natürlich könnte man weiter unterscheiden, etwa „zwischen der affektiven Kollegialität (*collegialitas affectiva*) oder kollegialen Gesinnung und der effektiven Kollegialität (*collegialitas effectiva*) [...]“. In beiden kommt die kollegiale Verbundenheit (*collegialis unio*) der Bischöfe zum Ausdruck. Durch diese Unterscheidung wird deutlich, dass sich die kollegiale Gesinnung unter den Bischöfen, die mehr ist als ein Solidargefühl, in verschiedenen Graden zum Ausdruck bringt und nicht immer rechtlich greifbare Konsequenzen hat. Die effektive Kollegialität kommt da zum Ausdruck, wo die Bischöfe gemeinsam mit dem Haupt des Bischofskollegiums wirklich kollegiale Akte setzen und dabei die volle und höchste Gewalt über die Kirche ausüben. Die affektive Kollegialität oder kollegiale Gesinnung besteht immer, insofern die Bischöfe in der *communio Episcoporum* agieren. Sie findet ihren institutionalisierten Ausdruck z.B. in der Bischofssynode, den Ad-limina-Besuchen, der Eingliederung der Diözesanbischöfe in die Dikasterien der Römischen Kurie, der missionarischen Zusammenarbeit, den Partikularkonzilien, den Bischofskonferenzen usw.“ – a.a.O.

³ Denn das im Bischofskollegium fortdauernde Kollegium der Apostel (vgl. LG 22, cc. 330, 336 CIC/1983) zeigt sich „auch in den wechselseitigen Beziehungen der einzelnen Bischöfe zu den Teilkirchen“ (LG 23). Nach Matenkadi Finifini gilt dies auch in afrikanischem Kontext: „Die Lehre von der bischöflichen Kollegialität kennt nicht nur eine universale Ausübung über die Gesamtkirche, wie beim Ökumenischen Konzil zum Beispiel, sondern auch eine begrenztere Ausübung über einen regionalen Bereich. Eine Beschränkung des Themas der Kollegialität auf das Verhältnis der einzelnen Mitglieder zum Papst als Oberhaupt würde der Sache nicht gerecht. Die Kollegialität wird auch in den wechselseitigen Beziehungen der Glieder des Kollegiums zueinander sichtbar“ – *Matenkadi Finifini, A., Afrikanische Erfahrungen und Überlegungen hinsichtlich der bischöflichen Kollegialität*, in: *Conc 26* (1990) 346-351, 346. Natürlich muss auch diese Form der bischöflichen Kollegialität auf Teilkirchenebene in Einheit mit dem Papst als Haupt des Bischofskollegiums stehen – vgl. etwa: LG 22 und die *Nota explicativa praevia* zu LG. Zur bischöflichen Kollegialität vgl. auch: *Johannes Paul II., Ap. Schreiben Pastores gregis* (16.10.2003), n. 8, in: *AAS 96* (2004) 825-924, 909; dt.: *VApSt 163*, 18. *Kongregation für die Bischöfe*, Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe (22.2.2004), nn. 9-12, in: *VApSt 173*, 29-33.

⁴ Zur Zuständigkeit des Missionsdikasteriums („Sektion für die Erstevangelisierung und die neuen Teilkirchen des Dikasteriums für die Evangelisierung“) für die afrikanischen Bischofskonferenzen, Partikularkonzilien und supranationalen Bischofsvereinigungen vgl. *Otter, J., Kontextbedingungen* (Anm. 1), 4-7.

⁵ Hier gäbe es näher zu erforschen: Leitung von Pfarreien durch Pfarrer, Beteiligung von Laien in der Gemeindeleitung, *Small Christian Communities* etc.

⁶ Da die katholische Kirche in und aus Teilkirchen besteht (vgl. c. 368 CIC/1983, LG 23), ist die grundlegende und auf dem *ius divinum* fußende Leitungsebene unterhalb des Apostolischen Stuhles (Gesamtkirche) die des Diözesanbischofs, welchem in der ihm anvertrauten Diözese alle ordentliche, eigenberechtigte und unmittelbare Gewalt zukommt, die zur Ausübung seines Hirtendienstes erforderlich ist (vgl. c. 381 CIC/1983). Auf diese Leitungsebene muss an dieser Stelle aufgrund eines anderen Fokus nicht weiter eingegangen

1 Bischofskonferenzen

(1) Die Bischofskonferenzen (vgl. cc. 447-459 CIC/1983) bilden seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil die prominentesten bischöflichen Kollegialorgane auf Teilkirchenebene. In ihnen sind als ständiger Einrichtung die Bischöfe einer Nation oder eines bestimmten Gebietes zusammengeschlossen (vgl. c. 450 CIC/1983), welche gemäß c. 447 CIC/1983 „gewisse pastorale Aufgaben für die Gläubigen ihres Gebietes nach Maßgabe des Rechts gemeinsam ausüben, um das höhere Gut, das die Kirche den Menschen gewährt, zu fördern, besonders durch Formen und Methoden des Apostolates, die den zeitlichen und örtlichen Umständen in geeigneter Weise angepasst sind“. Die Bischofskonferenzen sind demnach in erster Linie Hilfsorgane zur Koordination der Pastoral und des Apostolats der Kirche auf überdiözesaner Ebene. Hierfür kommt ihnen – neben der Beratungsfunktion – eine vom Recht näher umschriebene Leitungsfunktion zu, um die kirchliche Sendung in bestimmten Punkten einheitlich zu verwirklichen. Diese Leitungsfunktion zeigt sich besonders in den Normsetzungskompetenzen, die der Bischofskonferenz vom allgemeinen Recht zugedacht oder durch besonderes Mandat seitens des Apostolischen Stuhles übertragen werden (vgl. c. 455 § 1 CIC/1983).⁷

(2) Üblicherweise umfasst eine Bischofskonferenz die Vorsteher aller Teilkirchen ein und derselben Nation (vgl. c. 448 § 1 CIC/1983), doch kann der Apostolische Stuhl, wenn es persönliche oder sachliche Umstände anraten, eine Bischofskonferenz auch für ein kleineres oder größeres Gebiet errichten (vgl. c. 448 § 2 CIC/1983, CD 38 § 5). Auch in Afrika liegen teils Umstände vor, welche die Vereinigung der Bischöfe benachbarter Nationen zur selben Bischofskonferenz nahelegen. Es gibt dort bei aktuell insgesamt 55 Nationalstaaten (inklusive der Demokratischen Arabischen Republik Sahara) im Ganzen 36 Bischofskonferenzen, 12 in West- und Nordafrika, 16 in Ost- und Zentralafrika und 8 im

werden. Zum Amt des Diözesanbischofs im Kontext der afrikanischen Ortskirchen (v.a. D.R. Kongo) vgl. *Kulimushi Mutarushwa, R.*, La charge pastorale. Droit universel et droit local, Paris 1999. *Kulimushi Mutarushwa, R.*, L'exercice de la charge pastorale de l'Évêque en contexte africain, in: ACan 39 (1997) 29-49. Außerdem wären hier die Stellvertretungs- (Generalvikar/Bischofsvikar) sowie Konsultationsorgane zu erforschen. Das wurde im Blick auf letztere (Diözesansynode, diözesaner Vermögensverwaltungsrat und Pastoralrat, Priesterrat, Konsultorenkollegium) bereits teilweise erfüllt in: *Lusabe, L. N.*, An Analysis of Participative Structures in Selected Particular Churches in Eastern Africa in Light of the 1983 Code of Canon Law, Ottawa 2017, at: <http://hdl.handle.net/10393/36183> [2.6.2022]. *Lusabe, L. N.*, Evolution of Participative Structures within the Particular Church since the Time of Vatican II, in: StCan 52 (2018) 159-203. *Lusabe, L. N.*, Participative structures in the AMECEA. Five selected participative structures in the AMECEA. The Diocesan Synod, the Diocesan Finance Council, the Presbyteral Council, the College of Consultors, and the Diocesan Pastoral Council, Berlin u.a. 2020. ⁷ Vom allgemeinen Recht vorgesehen ist die Kompetenz der Bischofskonferenz, in folgenden Punkten allgemeine Dekrete (vgl. c. 29 CIC/1983) zu erlassen: cc. 230 § 1, 236, 242 § 1, 276 § 2 n. 3, 284, 455 § 3, 496, 502 § 3, 522, 535 § 1, 538 § 3, 766, 772 § 2, 831 § 2, 788 § 3, 851 n. 1, 877 § 3, 961 § 2, 964 § 2, 1067, 1121 § 1, 1126, 1127 § 2, 1236 § 1, 1246 § 2, 1251, 1253, 1262, 1272, 1277, 1292 § 1, 1295, 1297, 1421 CIC/1983. Sofern der Bischofskonferenz durch besondere Anordnung des Apostolischen Stuhles keine weiteren Zuständigkeiten übertragen werden (vgl. c. 455 § 1 CIC/1983), „bleibt die Zuständigkeit des einzelnen Diözesanbischofs ungeschmälert erhalten, und weder die Konferenz noch ihr Vorsitzender kann im Namen aller handeln, wenn nicht alle Bischöfe einzeln ihre Zustimmung gegeben haben“ (c. 455 § 4 CIC/1983).

Südlichen Afrika, neun davon sind supranational, d.h. sie vereinigen die Vorsteher von Teilkirchen, die in verschiedenen Nationen bestehen.⁸ Die Geschichte und einige aktuelle Aspekte der afrikanischen Bischofskonferenzen wurde bereits näher untersucht von Dandou.⁹ Darüber hinaus gibt es verschiedene Untersuchungen zu einzelnen Bischofskonferenzen und ihren Aktivitäten.¹⁰

(3) Hinsichtlich ihrer begrenzten Normsetzungskompetenzen haben viele afrikanische Bischofskonferenzen ihr Potenzial noch nicht genutzt, indem sie ergänzende Normen entsprechend den Möglichkeiten bislang in vielen Fällen noch nicht erlassen haben.¹¹

⁸ Zu nennen sind hier: die *Conférence Episcopale Régionale du Nord de l'Afrique* (mit Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien, Demokratische Arabische Republik Sahara), die *Conférence des Evêques de Burkina Faso et du Niger*, die *Conférence des Evêques du Sénégal, de la Mauritanie, du Cap-Vert et de Guinée-Bissau*, die *Inter-territorial Catholic Bishops' Conference of the Gambia and Sierra Leone*, die *Ethiopian and Eritrean Episcopal Conference*, die *Sudan Catholic Bishops' Conference* (mit Sudan und Südsudan), die *Conferência Episcopal de Angola e São Tomé*, die *Southern African Catholic Bishops' Conference* (mit Botswana, Eswatini und Südafrika), die *Conférence Episcopale de l'Océan Indien* (mit den Komoren, Mauritius, Réunion, Seychellen) – vgl. *GCatholic.org*, Roman-Rite Conferences of Bishops, at: <http://www.gcatholic.org/dioceses/conf-roman.htm> [2.6.2022]. Ansonsten gibt es in folgenden afrikanischen Nationalstaaten eine eigene Bischofskonferenz: Ghana, Kenia, Lesotho, Liberia, Malawi, Namibia, Nigeria, Tansania, Uganda, Sambia, Simbabwe, Benin, Burundi, Kamerun, Republik Kongo, D.R. Kongo, Elfenbeinküste, Gabun, Guinea, Äquatorialguinea, Madagaskar, Mali, Zentralafrikanische Republik, Ruanda, Tschad, Togo, Mosambik. Die Kontaktdaten zu den einzelnen Bischofskonferenzen finden sich auf: *SECAM*, National Episcopal Conferences of Africa (English – French – Portuguese), at: <https://secam.org/n-e-c-english/>; <https://secam.org/n-e-c-french/>; <https://secam.org/n-e-c-portuguese/> [3.6.2022]. Dschibuti und Somalia gehören zur *Conférence des Evêques Latins dans les Régions Arabes (C.E.L.R.A.)*. In Ägypten gibt es aufgrund der Präsenz unterschiedlicher Riten verschiedene Hierarchien, welche eine Zuordnung haben können zur: *Synod of the Catholic Coptic Church*, anderen Patriarchatssynoden (syrisch-katholisch, maronitisch, armenisch-katholisch), *Assembly of the Catholic Hierarchy of Egypt*, *Conférence des Evêques Latins dans les Régions Arabes*. Für die katholischen Ostkirchen (Geltungsbereich: CCEO) in Äthiopien und Eritrea gibt es jeweils noch einen *Council of the Ethiopian Church* und *Council of the Eritrean Church*. Vgl. *GCatholic.org*, Eastern-Rite Synods of Bishops, at: <http://www.gcatholic.org/dioceses/conf-eastern.htm> [3.6.2022].

⁹ Vgl. *Dandou, P. W. F.*, *Les conférences des évêques d'Afrique. Bilan et perspectives*, Paris 2009. *Dandou, P. W. F.*, *Les conférences des évêques. Histoire et développement de 1830 à nos jours*, Paris 2007. Zu den Vorläufern der heutigen Bischofskonferenzen in Afrika vor dem Zweiten Vatikanum vgl. a.a.O., 62-64.

¹⁰ Vgl. etwa: *Dandou, P. W. F.*, *La Conférence épiscopale du Congo-Brazzaville. Ses défis face à l'éducation de la jeunesse*, Paris 2008. *Parry, E. V.*, *A critical examination of collegiality in the Southern African Catholic Bishops' Conference (SACBC). Towards a local model of collegiality*, 2009, at: <http://hdl.handle.net/10500/2496> [3.6.2022]. *Saa-Dade, E. P.*, *The Role of Religious Institutions in Governance in Africa. The Case of the Ghana Catholic Bishops' Conference*, 2015, at: <http://ugspace.ug.edu.gh/handle/123456789/8651> [3.6.2022]. *Nitunga, S. L.*, *The Tanzania Episcopal Conference. Establishment of the Tanzania Episcopal Conference*, in: *Rees, W. / Müller, L. (Hgg.)*, *Synodale Prozesse in der katholischen Kirche*, Innsbruck 2016, 181-186. Zur Bischofskonferenz von Malawi: *Mwaungulu, R. T.*, *The particular legislation of the Catholic Church in Malawi*, 1991, at: <http://hdl.handle.net/10393/7733> [2.6.2022], 36-41.

¹¹ Vgl. dazu die aufschlussreichen Überlegungen in: *Feliciani, G.*, *Il diritto complementare della Conferenza Episcopali nei territori di missione*, in: *ACan* 50 (2008) 241-254, 252f. Auch Recchi konstatierte „fast fünfundsiebenzig Jahre nach dem Inkrafttreten des Codex, dass nur wenige Konferenzen [der Bischöfe in Afrika] die Arbeit der Produktion von komplementären Regeln ganz oder auch nur teilweise geleistet haben“ – *Recchi, S.*, *Die Kirchen in Afrika und die Anpassung kirchlicher Strukturen*, in: *Conc* 42 (2006) 458-469, 465. Dandou thematisiert immerhin einige Beispiele einer Partikulargesetzgebung in ausgewählten Bischofskonferenzen – vgl. *Dandou*, *Les conférences des évêques d'Afrique* (Anm. 9), 160-212.

Konfrontiert mit der großen Schwierigkeit, Beschlüsse der Bischofskonferenzen aus den Missionsländern zu sammeln, stellt Feliciani die Hypothese auf, dass diese häufig wohl noch gar nicht erlassen worden sind.¹² Jedenfalls sollte nach Feliciani eine Nichtwahrnehmung der Normsetzungskompetenzen in Missionsländern – in welchem Umfang auch immer – nicht allzu sehr überraschen. Man müsse sich vor Augen halten, dass die dem Missionsdikasterium unterstellten Bischofskonferenzen häufig einfach nicht über die entsprechenden Mittel verfügen, die zur Ausarbeitung einer angemessenen Partikulargesetzgebung unerlässlich sind. Vielleicht wird es auch angesichts der anderen drängenden Fragen und Herausforderungen verständlich, dass das Hauptaugenmerk in den sog. Missionsländern häufig nicht auf juristischen Fragen liegt.¹³

(4) Trotz des vielleicht noch nicht überall ausgeschöpften gesetzgeberischen Potenzials spielen die Bischofskonferenzen in der afrikanischen Kirchenleitung eine nicht zu unterschätzende Rolle.¹⁴ Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund ihres gemeinsamen Auftretens in sozialen Fragen, etwa durch Verlautbarungen,¹⁵ aber auch angesichts der Koordinierung anderer Aspekte der Pastoral (Evangelisierung, Bildung, Caritas etc.)¹⁶ sowie

¹² Diese Mutmaßung findet durch folgendes Beispiel eine gewisse Bestätigung: Als das PCLT 2007 allgemeine Dekrete einer Bischofskonferenz zur Überprüfung erhielt, stellte es fest, „che ,da quanto risulta dagli archivi' è la prima volta che essa [scil. la conferenza episcopale] ,invia alla Santa Sede decreti generali chiedendone la *recognitio*‘, e che in ogni caso mancano ancora le norme relative a otto canoni ,annoverati tra quelli che le conferenze episcopali devono fare in forza delle disposizioni del Codice.“ – Feliciani, *Il diritto complementare* (Anm. 11), 253.

¹³ „[N]elle situazioni di violazione dei più elementari diritti umani, di guerra, di sanguinosi conflitti interetnici, di carestia, di intolleranza religiosa e anche di aperta persecuzione dei cristiani, che si riscontrano in vari Paesi d’Africa e di Asia l’esercizio della funzione legislativa e più genere, l’attenzione alle questioni di natura giuridica, non si colloca certo tra le principali preoccupazioni degli episcopati che si trovano a vivere in circostanze tanto drammatiche“ – Feliciani, *Il diritto complementare* (Anm. 11), 253.

¹⁴ Matenkadi Finifini meint etwa (ohne genauere Erläuterung): „Die Bedeutung der afrikanischen Bischofskonferenzen bedarf aufgrund ihrer unbestreitbaren Evidenz keiner besonderen Hervorhebung“ – *Matenkadi Finifini*, *Afrikanische Erfahrungen* (Anm. 3), 346.

¹⁵ Vgl. dazu etwa folgende ausgewählte Untersuchungen: *Kentia, B.*, *Un enseignement social de l’église pour l’Afrique. De la communication socio-politique des évêques du Cameroun, de 1988 à 1998, à la nécessité d’une approche contextuelle et d’une démarche praxéologique*, Ottawa 2015, at: <http://hdl.handle.net/10393/32492> [3.6.2022]. *Mwana Kitata, J.*, *Église catholique et crise socio-politique en RD Congo. Analyse discursive de la parole épiscopale catholique sur la paix (1990-2010)*, Québec 2017, at: <http://hdl.handle.net/20.500.11794/28176> [3.6.2022]. Santos de Sousa Neves, A. M., „Justiça e paz“ nas Intervenções da Igreja Católica em Angola (1989-2002), Lissabon 2011, at: http://www.adelinotorres.info/teses/antonio_neves_igreja_em_angola.pdf [3.6.2022]. *Cafunda Nanga, J. A.*, *Igreja Católica em Angola entre a guerra e a paz. Um olhar a partir da experiência verbita. 1975-2002*, Lissabon 2019, at: <http://hdl.handle.net/10400.14/27479> [3.6.2022]. *Tchouabou, L.*, *La réception de la doctrine sociale de l’Eglise au Cameroun de 1955 à 2000*, Straßburg 2011, at: https://publication-theses.unistra.fr/public/theses_doctorat/2011/TCHOUABOU_Lazarre_2011.pdf [3.6.2022]. Mit Blick auf Kenya: *McGoldrick, T. A.*, *Episcopal Conferences Worldwide and Catholic Social Thought, in Theory and Praxis. An Update*, in: *Theological Studies* 75 (2014) 389-393.

¹⁶ Bezüglich der Nigerianischen Bischofskonferenz vgl. beispielsweise: *Iloh, T. I.*, *The mission of the Church in the light of the Teachings of the Catholic Bishops’ Conference of Nigeria, 1965–2017*, Lublin 2019, at: <http://hdl.handle.net/20.500.12153/509> [3.6.2022], 129-226.

im Hinblick auf gemeinsam getragene Einrichtungen und Projekte.¹⁷ Die Aufgabenfelder der Bischofskonferenzen sind in der heutigen Zeit zahlreich. Dandou führt mit Blick auf die Kirche in Afrika etwa auf: „Förderung und Bewahrung des Glaubens und von Priesterberufungen, die Zur-Verfügung-Stellung von Mitteln für die Katechese, die Bildung der Jugend, das ökumenische Engagement, die Beziehungen zu den zivilen Autoritäten, die Verteidigung des menschlichen Lebens, des Friedens, der Menschenrechte, die Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der Gebrauch der sozialen Kommunikationsmittel, etc.“¹⁸ Die aktuellen Aufgabenbereiche der afrikanischen Bischofskonferenzen lassen sich auch anhand ihrer verschiedenen Abteilungen und Kommissionen ablesen, welche in der Internetpräsenz der Bischofskonferenzen meist aufgelistet werden.¹⁹

2 Partikularkonzilien

(1) Während Bischofskonferenzen nur begrenzte und eng umschriebene Normsetzungskompetenzen aufweisen (vgl. c. 455 § 1 CIC/1983), haben Partikularkonzilien

¹⁷ Im Zusammenhang mit der Bischofskonferenz von Uganda kann etwa angeführt werden: *Liaison Bishops for Uganda National Diocesan priest Association (UNDIPA), Radio Sapientia, National Catholic Television (NCTV), Uganda Martyrs University (UMU), Uganda Catholic Management & training Institute (UCMTI), Bible Society Of Uganda, Centenary Bank, Pax Insurance Company Limited (PICO) – Uganda Episcopal Conference, Our Commissions*, at: <https://www.uecon.org/commissions> [4.6.2022]. Die Bischofskonferenz von Kamerun kann beispielsweise folgende *services nationaux* anführen: *Secrétariat National de l'Enseignement Catholique, Aumônerie Générale de l'Apostolat des Laïcs (AGAL), Organisation Catholique pour la Santé au Cameroun (OCASC), Fondation Caritas Cameroun, Oeuvres Pontificales Missionnaires (O.P.M.), Apostolat Biblique, Service National Justice et Paix (SNJP), Le service des Archives, Coordination Nationale de la Communication (CONACOM) – vgl. Conférence Episcopale Nationale du Cameroun, Les services nationaux de la CENC*, at: <https://www.cenc.cm/index.php/fr/decouvrir-la-cenc/les-services-nationaux/item/55-les-services-nationaux-de-la-cenc> [4.6.2022].

¹⁸ Dandou, *Les conférences des évêques. Histoire* (Anm. 9), 235.

¹⁹ Die Bischofskonferenz von Tansania hat etwa die *departments: liturgy, pastoral, lay apostolate, caritas, communication, health, education and seminaries, finance & operation* und die *commissions: armed forces, canon law, ecumenism and inter religious, consecrated life, staffing, evangelization, theological, justice & peace, itinerant and migrants* – vgl. *Tanzania Episcopal Conference, Structure*, at: <https://tec.or.tz/index.php/about-us/> [4.6.2022]. Für die Bischofskonferenz von Uganda ist etwa vorgesehen: *Executive Board, Health Commission and HIV/AIDS, Education Commission, Priestly Formation and Institutes of Consecrated life, Lay Apostolate, Caritas Commission / Justice and Peace, Doctrinal Commission, Finance and Administration Commission, Pastoral Commission, Legal Service Commission, Personnel Board, Social Communications Commission, Uganda Joint Christian Council (UJCC), Inter-Religious Council of Uganda (IRCU)* – vgl. *Uganda Episcopal Conference, Our Commissions* (Anm. 17). Die Bischofskonferenz von Kamerun sieht vor eine *commission pour la Doctrine de la Foi, le Dialogue Interreligieux, l'Oecumenisme, l'Evangelisation, l'Apostolat des Laïcs, la Caritas, la Vie Consacrée, le Clergé et les Séminaires, les Affaires Économiques et Financières, l'Education Catholique, la Santé, les Affaires Juridiques, Justice et Paix, la Liturgie et le Culte Divin, la Communication Sociale* – vgl. *Conférence Episcopale Nationale du Cameroun, Les Commissions épiscopales de la CENC*, at: <https://www.cenc.cm/index.php/fr/decouvrir-la-cenc/les-commissions-episcopales/item/54-les-commissions-episcopales-de-la-cenc> [4.6.2022]. Für weitere Beispiele vgl. etwa: *Conférence Épiscopale du Congo, Commissions Épiscopales*, at: <https://www.cecongo.net/spip.php?article4> [4.6.2022]. *Conférence des Evêques du Sénégal, de la Mauritanie, du Cap-Vert et de Guinée-Bissau, Les Commissions*, at: <https://www.conferenceepiscopale.org/index.php/commissions> [4.6.2022].

(vgl. cc. 439-446 CIC/1983)²⁰ volle Leitungs- und Gesetzgebungsgewalt innerhalb der Grenzen des allgemeinen kirchlichen Rechts (vgl. c. 445 CIC/1983²¹). Partikularkonzilien sind entweder möglich als Plenarkonzil auf der Ebene der Bischofskonferenzen²² oder als Provinzialkonzil auf der Ebene der Kirchenprovinzen (vgl. cc. 439f. CIC/1983). Entscheidendes Stimmrecht besitzen darauf die im entsprechenden Gebiet tätigen Diözesanbischöfe, Bischofskoadjutoren, Auxiliarbischöfe sowie andere Titularbischöfe, die im entsprechenden Gebiet ein besonderes vom Apostolischen Stuhl oder von der Bischofskonferenz übertragenes Amt ausüben, und Titularbischöfe, die dort wohnen und zur Teilnahme eingeladen werden (vgl. c. 443 §§ 1-2 CIC/1983). Darüber hinaus sind einige weitere Teilnehmer mit beratendem Stimmrecht einzuladen (vgl. c. 443 §§ 3-5 CIC/1983). In Afrika wären entsprechend der Anzahl der lateinischen Bischofskonferenzen aktuell 36 verschiedene Plenarkonzilien möglich und etwa hundert verschiedene Provinzialkonzilien (dem Missionsdikasterium sind insgesamt 94 afrikanische Kirchenprovinzen unterstellt).²³

(2) Im Vergleich zu den ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen ersten Bischofskonferenzen ist das bereits in der Antike angewandte Prinzip der Untergliederung der Kirche in Kirchenprovinzen (vgl. die aktuellen cc. 431-438 CIC/1983) viel älter.²⁴ Auf dieser Verfassungsebene wurden in der Geschichte wichtige Leitungsfunktionen ausgeübt, insbesondere durch Partikularkonzilien.²⁵ Gemäß c. 431 § 1 CIC/1983 besteht der Zweck der Kirchenprovinzen darin, ein gemeinsames pastorales Vorgehen der verschiedenen Nachbardiözesen entsprechend den persönlichen und örtlichen Umständen zu fördern und die Beziehungen der Diözesanbischöfe untereinander besser zu pflegen. Insofern handelt es sich dabei um eine wichtige Einrichtung zur Ausübung bischöflicher Kollegialität. Als Träger von Leitungsvollmacht in der Kirchenprovinz ist gemäß c. 432 § 1 CIC/1983 neben dem Provinzialkonzil der Metropolit vorgesehen, welchem die in c. 436 CIC/1983 genannten Kompetenzen zukommen. Kirchenregionen, welche in Nationen mit besonders zahlreichen

²⁰ Vgl. dazu auch: *Diatezulwa-Mbungu, F.*, Les conciles particuliers dans l'Église latine. Enjeux des canons 439-446 du Code de 1983, Berlin u.a. 2009.

²¹ Gemäß dieser Norm bemüht sich das Partikularkonzil für sein Gebiet darum, „dass für die pastoralen Erfordernisse des Gottesvolkes Vorsorge getroffen wird; es besitzt Leitungsgewalt, v.a. Gesetzgebungsgewalt, so dass es, stets unter Vorbehalt des allgemeinen Rechts der Kirche, bestimmen kann, was zum Wachstum des Glaubens, zur Leitung des gemeinsamen pastoralen Wirkens, zur Ordnung der Sitten und zu Bewahrung, Einführung und Schutz der allgemeinen kirchlichen Disziplin angebracht scheint.“

²² Vgl. dazu etwa: *Rees, W.*, Plenarkonzil und Bischofskonferenz, in: *HdbKathKR*³, 543-576. Für die Einberufung eines Plenarkonzils bedarf es der Genehmigung durch den Apostolischen Stuhl, wohl um nationalkirchlichen Tendenzen von vornherein die Möglichkeit der Entfaltung abzuschneiden – vgl. *Haering, S.*, Autorität und Synodalität im Gesetzbuch der lateinischen Kirche, in: *Böttigheimer, C. / Hofmann, J. (Hgg.)*, Autorität und Synodalität. Eine interdisziplinäre und interkonfessionelle Umschau nach ökumenischen Chancen und ekklesiologischen Desideraten, Frankfurt/M. 2008, 297-320, 302.

²³ Vgl. *Agenzia Fides*, Catholic Church Statistics 2021, 24.10.2021, at: http://www.fides.org/en/attachments/view/file/WORLD_MISSION_DAY_-_CATHOLIC_CHURCH_STATISTICS_2021.docx [7.6.2022].

²⁴ Zum geltenden Recht und ekklesiologischen Hintergrund der Kirchenprovinz vgl. etwa *Fermanel, F.*, La synodalité épiscopale dans la province ecclésiastique latine. Sa physionomie dans l'ordonnement canonique actuel, particulièrement en France, Rom 2021, 19-231.

²⁵ Vgl. *Dandou*, Les conférences des évêques. Histoire (Anm. 9), 67-70.

Teilkirchen benachbarte Kirchenprovinzen vereinigen (vgl. c. 433 § 1 CIC/1983), sind in Afrika bislang nicht errichtet worden.²⁶

(3) Wie erwähnt, beinhaltet die von den Bischöfen auf den Partikularkonzilien ausgeübte umfassende Leitungs- und Gesetzgebungsgewalt reichhaltigere Möglichkeiten, den ortskirchlichen Bedürfnissen entgegenzukommen, als die begrenzten Kompetenzen der Bischofskonferenzen.²⁷ Die Partikularkonzilien haben also ein enormes Potenzial im Hinblick auf die lokale überdiözesane Kirchenleitung. Ihr Vorteil gegenüber der grundlegenden und ekklesiologisch unumgänglichen Leitung und Hirtenverantwortung auf diözesaner Ebene besteht darin, dass durch diese besondere Ausdrucksform der *communio ecclesiarum* für das ganze Gebiet eine oftmals notwendige koordinierte Vorsorge für die pastoralen Erfordernisse des Gottesvolkes getroffen werden kann (vgl. nochmals c. 445 CIC/1983).²⁸ Die Bischofskonferenzen, die diesem Anliegen ebenso verpflichtet sind, haben hierfür nur begrenzte legislative Kompetenzen, wobei für die praktische und konkrete Koordination der Pastoral meist auch keine Gesetzgebung notwendig ist. Partikularkonzilien bieten die Möglichkeit, den lokalen pastoralen Erfordernissen in bestimmten Punkten noch grundsätzlicher auf legislativer Ebene zu begegnen.

(4) Trotz des Potenzials und der reichen Geschichte von Partikularkonzilien²⁹ findet diese Möglichkeit der Kirchenleitung in Afrika bisher keine direkte Verwirklichung.³⁰ Ganz allgemein haben in der Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil bis zur Promulgation

²⁶ Die Länder mit den meisten Teilkirchen sind Nigeria (56), D.R. Kongo (47) und Tansania (34) – vgl. *SECAM, Dioceses in Africa*, at: <https://secam.org/dioceses-in-africa/> [7.6.2022]. Kirchenregionen gibt es bislang in: Italien, Mexiko, Brasilien, Kanada und USA – vgl. *Hohl, H.*, Art. Kirchenregion, in: *Lexikon für Kirchen- und Religionsrecht*, at: https://dx.doi.org/10.30965/9783506786388_0670 [7.6.2022].

²⁷ Freilich kann das nur im Rahmen des allgemeinen Rechts der Kirche geschehen (vgl. dazu c. 445 CIC/1983). Deshalb sind die Konzilsakten – zur Gewährleistung, dass das von einem Partikularkonzil Verfügte nicht dem allgemeinen Recht der Kirche widerspricht – nach Beendigung des Konzils dem Apostolischen Stuhl zu übersenden; die beschlossenen Dekrete dürfen nicht eher promulgiert werden, bis sie vom Apostolischen Stuhl rekonozitiert worden sind (vgl. c. 446 CIC/1983).

²⁸ Im Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe ergeht die Aufforderung, „dem gemeinsamen Urteil und der gemeinsamen Entscheidung [aber] nur jene Angelegenheiten zu unterwerfen, für die im gesamten Zuständigkeitsbereich eine gleichartige Regelung erforderlich ist, weil sonst die Vollmacht, die jedem einzelnen Bischof in seiner Diözese zukommt, ohne Notwendigkeit eingeschränkt würde“ – *Kongregation für die Bischöfe*, Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe (22.2.2004), n. 27, in: *VApSt* 173, 55.

²⁹ Auch in Afrika, wenn man an die Antike denkt – vgl. *Bernardini, P.*, *Sinodalità e concili africani del terzo secolo: vent'anni di studi*, in: *Melloni, A. / Scatena, S. (Hgg.)*, *Synod and Synodality. Theology, History, Canon Law and Ecumenism in new contact. International Colloquium Bruges 2003, Münster 2005*, 115-142. Allgemein: *Sieben, H. J.*, *Die Partikularsynode. Studien zur Geschichte der Konzils-idee*, Frankfurt/M. 1990.

³⁰ *Joint-Lambert* verweist lediglich auf ein paar Mischformen (Nationalsynode 1998 und 2007 in Madagaskar, Pastorale Versammlung 1977 und 1991 in Mosambik, Nationaler Pastoraler Kongress 1997 in Ghana) – vgl. *Join-Lambert, A.*, *Partikularkonzilien seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Ein Überblick*, in: *ThB* 35 (2013) 21-40, 30. Weitere synodale Prozesse in Afrika werden verstreut genannt a.a.O., 31f. Allerdings ist es „schwierig, davon den präzisen Verlauf darzustellen, sowohl aus der Sicht der Ereignisse als auch aus kanonistischer Sicht. Die Dokumentation und die Forschungsarbeiten fehlen, um sie zu erforschen“ – a.a.O., 30.

des CIC/1983 nur wenige Partikularkonzilien stattgefunden.³¹ Seither war auch kein Anstieg zu verzeichnen: „Die Partikularkonzilien haben nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil keinen wesentlichen Aufschwung erfahren. Daran änderte auch die neue Kodifizierung des Kirchenrechts von 1983 nichts.“³² Das mag verschiedene Ursachen haben. Es wurden bereits in der Vergangenheit Bedenken geäußert, dass „die Bestimmungen des Codex Iuris Canonici von 1983 über das Plenarkonzil wegen der historisch erwiesenen ‚strukturbedingten Schwerfälligkeit‘ von Synoden und Konzilien im Ergebnis ebenso ineffektiv bleiben [...] wie die Regelungen, die das kirchliche Gesetzbuch von 1917 über die Partikularkonzilien enthielt“.³³ Sabbarese ist der Problematik in jüngerer Zeit näher nachgegangen.³⁴ Trotz allfälliger Schwierigkeiten plädiert Diatezulwa-Mbungu allgemein für die Einberufung von Partikularkonzilien.³⁵ Er lädt dazu insbesondere die Bischofskonferenzen und Metropoliten in Afrika ein³⁶ und hält die Zukunft dieser Ausdrucksform bischöflicher Kollegialität in Afrika für vielversprechend.³⁷

3 Supranationale Bischofsvereinigungen

3.1 Allgemeines

(1) Bischofskonferenzen und Partikularkonzilien operieren in der Regel auf nationaler bzw. im Fall des Provinzialkonzils auf Kirchenprovinz-Ebene und erfüllen dort die ihnen zugeordneten Aufgaben (v.a. Koordination in pastoralen Angelegenheiten). Für bestimmte Belange kann sich jedoch auch eine Zusammenarbeit der Bischöfe auf übernationaler Ebene nahelegen. Das ist ganz im Sinn des c. 459 § 1 CIC/1983, wonach die Beziehungen zwischen den Bischofskonferenzen, vor allem den benachbarten, gepflegt werden sollen, um das

³¹ Join-Lambert erklärt, „dass nur wenige Vorgänge, die Partikularkonzilien gleichen, in den Jahren 1965 bis 1983 stattgefunden haben“ – *Join-Lambert*, Partikularkonzilien (Anm. 30), 24. Zur geringen Anzahl konkreter Verwirklichungen von Partikularkonzilien in dieser Zeit, wozu als bekanntes Beispiel etwa die „Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland“ (1971-1975) zu zählen ist, vgl. a.a.O., 23-26, 30-32. Zum Rückgang der Partikularkonzilien im Vergleich zu früher vgl. auch: *Dandou*, Les conférences des évêques. Histoire (Anm. 9), 67-70.

³² *Join-Lambert*, Partikularkonzilien (Anm. 30), 26. Diatezulwa-Mbungu zählt für die Zeit zwischen 1983 und 2009 in der ganzen lateinischen Kirche insgesamt nur sieben Plenar- und zwei Provinzialkonzilien – vgl. *Diatezulwa-Mbungu*, Les conciles particuliers (Anm. 20), 34-36. An Plenarkonzilien fanden demnach statt: zwei in Italien und je eines in der Dominikanischen Republik, auf den Philippinen, in Polen, Panama und Venezuela; in Nicaragua (Managua) und Spanien (Tarragona) gab es jeweils ein Provinzialkonzil – vgl. a.a.O., 34-36. Joint-Lambert verfeinert das Bild noch ein wenig – vgl. *Join-Lambert*, Partikularkonzilien (Anm. 30), 26-30.

³³ *Listl, J.*, Plenarkonzil und Bischofskonferenz, in: *HdbKathKR*², 396-415, 400.

³⁴ Vgl. *Sabbarese, L.*, The fading of particular councils vis-à-vis the prominence of Episcopal conferences, in: *Kanon* 25 (2019) 323-345.

³⁵ Vgl. *Diatezulwa-Mbungu*, Les conciles particuliers (Anm. 20), 223-228.

³⁶ Vgl. dazu: *Diatezulwa-Mbungu*, Les conciles particuliers (Anm. 20), 230, 234-238.

³⁷ „[L’]avenir [des conciles particuliers] dans l’Eglise latine reste tout à fait prometteur et présente de manière spécifique des perspectives pour les Eglises particulières en Afrique.“ – *Diatezulwa-Mbungu*, Les conciles particuliers (Anm. 20), 241.

höhere Wohl zu fördern und zu schützen. Bereits das Zweite Vatikanum hatte sich in CD 38 § 5 dafür ausgesprochen. Im Hinblick auf die Durchführung von Plänen und Unternehmungen internationalen Charakters muss der Apostolische Stuhl gehört werden (vgl. c. 459 § 2 CIC/1983).³⁸ Papst Johannes Paul II. hat die Bedeutung der supranationalen Zusammenarbeit der Bischöfe bzw. Bischofskonferenzen besonders gewürdigt:

„Sodann bringen die Bischofskonferenzen den kollegialen Geist, der die Bischöfe eint, zum Ausdruck und verwirklichen ihn – und folglich die Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Kirchen –, indem sie untereinander, besonders zwischen den benachbarten Kirchen, enge Beziehungen auf der Suche nach dem höheren Wohl knüpfen. Dies kann auf verschiedene Weise verwirklicht werden: durch Beratungsgremien, Symposien oder Zusammenschlüsse. Von beachtenswerter Bedeutung sind insbesondere die kontinentalen Zusammenkünfte der Bischöfe, denen jedoch niemals die Zuständigkeiten zukommen, die den Bischofskonferenzen zuerkannt werden. Diese Treffen sind von großer Hilfe, um jene Zusammenarbeit zwischen den Bischofskonferenzen der verschiedenen Länder anzuregen, die sich in dieser Zeit der ‚Globalisierung‘ als besonders notwendig erweist, um den Herausforderungen zu begegnen und eine echte ‚Globalisierung der Solidarität‘ zu verwirklichen.“³⁹

(2) Die Bedeutung der supranationalen Bischofsvereinigungen⁴⁰ ist nicht zu unterschätzen angesichts der Notwendigkeit, auf übernationaler Ebene für das Wohl der Kirche bzw. das Heil der Menschen zusammenzuarbeiten. Diese wichtige Aufgabe können sie erfüllen, auch ohne dass für sie vom universalen Recht der Kirche besondere Kompetenzen oder Akte der Leitungsgewalt wie für die Bischofskonferenzen vorgesehen wären.⁴¹ Gegenwärtig gibt es innerhalb der lateinischen Kirche 13 verschiedene (und auch verschiedenartige) supranationale Einrichtungen für die Versammlung von Bischöfen bzw. von Bischofskonferenzen:⁴²

³⁸ Im MP *Ecclesiae sanctae* vom 6.8.1966, das den Weg für viele heutige Normen bereitet hat, hieß es etwa noch: „Sooft von den Konferenzen Aktionen eingeleitet oder Beziehungen angeknüpft werden, die internationalen Charakter tragen, muss der Heilige Stuhl vorher davon unterrichtet werden.“ – Paul VI., MP *Ecclesiae sanctae* (6.8.1966), n. 41 § 4, in: AAS 58 (1966) 757-787, 774.

³⁹ Johannes Paul II., Ap. Schreiben *Pastores gregis* (16.10.2003), n. 63, in: AAS 96 (2004) 825-924, 909; dt.: VApSt 163, 123f.

⁴⁰ Zu den überregionalen Bischofsvereinigungen vgl. allgemein: *Wijlens, M.*, Exercising Collegiality in Supra-National or Continental Institution such as the FABC, CCEE, and ComECE, in: *Jurist* 64 (2004) 168-204. *Wijlens, M.*, Cooperation of Bishops on a Supranational or Continental Level. A New Institution on the Intermediate Level?, in: *Melloni / Scatena (Hgg.)*, Synod and Synodality (Anm. 29), 33-60. *Wijlens, M.*, Structures for Episcopal Leadership for Europe. The CCEE and the ComECE, in: *Jurist* 61 (2001) 190-212. *Fabbri, A.*, Il CCEE e il CELAM, organi di collegamento tra Conferenze Episcopali, tra prassi e nuovi scenari, in: *EIC* 60 (2020) 493-521. *Rees, W.*, Der Diözesanbischof in kollegialer Verantwortung. Seine Mitwirkung im Bischofskollegium und in den Teilkirchenverbänden, in: *QD* 219 (2006) 105-107. *Arrieta, J. I.*, Organismi episcopali a livello continentale, nazionale, regionale e provinciale, in: *lusE* 10 (1998) 531-557, 553-556. *Dandou*, Les conférences des évêques. Histoire (Anm. 9), 191-203.

⁴¹ In der hierarchischen Verfassungsstruktur der Kirche spielen die supranationalen Bischofsversammlungen nämlich keine grundlegende Rolle – vgl. dazu Buch II *De Populo Dei* des CIC/1983.

⁴² Vgl. dazu: *GCatholic.org*, International Meetings of Bishops' Conferences, at: <http://www.gcatholic.org/dioceses/conf-associations.htm> [4.6.2022]. Die *Bishops' Conference of Central Asia* mit Vereinigung der Bischofskonferenz von Kasachstan und der Bischöfe der Zirkumskriptionen in Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan wurde erst am 8.9.2021 gegründet – vgl. *Piro, I.*, Asia, costituita una nuova Conferenza internazionale con i vescovi di cinque Paesi, 6.10.2021, at:

- *Commissio Episcopatum Communitatis Europææ (ComECE), Consilium Conferentiarum Episcopatum Europæ (CCEE), Secretariado Episcopal de América Central y Panamá (SEDAC), Consejo Episcopal Latinoamericano (CELAM), Federation of Asian Bishops' Conferences (FABC), Federation of Catholic Bishops' Conferences of Oceania (FCBCO), Bishops' Conference of Central Asia,*
- sechs davon für Afrika:
 - *Association des Conférences Episcopales de l'Afrique Centrale (ACEAC)* mit Einbezug der Bischöfe von Burundi, D.R. Kongo und Ruanda
 - *Association des Conférences Episcopales de la Région de l'Afrique Central (ACERAC)* mit Einbezug der Bischöfe von Kamerun, der Zentralafrikanischen Republik und der Republik Kongo, von Tschad, Äquatorialguinea und Gabun
 - *Association of Member Episcopal Conferences in Eastern Africa (AMECEA)* mit Einbezug der Bischöfe von Eritrea, Äthiopien, Kenia, Malawi, Südsudan, Sudan, Tansania, Uganda, Sambia sowie von Dschibuti und Somalia als affilierter Mitglieder
 - *Inter-Regional Meeting of Bishops of Southern Africa (IMBISA)* mit Einbezug der Bischöfe von Angola, Botswana, Eswatini, Lesotho, Mosambik, Namibia, São Tomé und Príncipe, Südafrika und Simbabwe
 - *Regional Episcopal Conference of West Africa (RECOWA)* bzw. *Conférence Episcopale Régionale de l'Afrique de l'Ouest (CERAO)* mit Einbezug der Bischöfe von Benin, Burkina Faso, Kap Verde, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone und Togo
 - *Symposium des Conférences Episcopales d'Afrique et de Madagascar (SCEAM)* bzw. *Symposium of Episcopal Conferences of Africa and Madagascar (SECAM)* mit Einbezug der eben genannten supranationalen Bischofsvereinigungen sowie der *Assembly of the Catholic Hierarchy of Egypt* und der Bischofskonferenzen des indischen Ozeans, von Madagaskar und von Nordafrika.

Diese Institutionen verwirklichen gerade auch in Afrika durch ihre im Einzelnen mehr oder weniger stark ausgeprägte Zusammenarbeit und das gemeinsame Auftreten auf übernationaler Ebene wichtige Funktionen im Bereich der Kirchenleitung, ohne damit den

<https://www.vaticannews.va/it/chiesa/news/2021-10/asia-kazakistan-uzbekistan-kirghizistan-turkmenistan-tagikistan.html> [8.6.2022]. In der Fußnote 33 des als Motu Proprio ergangenen Apostolischen Schreibens *Apostolos suos* vom 21.5.1998 wurden die internationalen Bischofsvereinigungen bzw. ihr damaliger Bestand als Beispiele für die in c. 459 § 1 CIC/1983 befürwortete Kooperation zwischen den Bischofskonferenzen angeführt. Dabei wurde zugleich erklärt, dass diese Einrichtungen allerdings keine Bischofskonferenzen im eigentlichen Sinn darstellen: „Instituta tamen haec proprie non sunt Conferentiae episcopales“ – *Johannes Paul II.*, Ap. Schreiben *Apostolos suos* (21.5.1998), in: AAS 90 (1998) 641-658, 645.

einzelnen Diözesanbischöfen und Teilkirchenvorstehern die Verantwortung und Leitungsgewalt zu entziehen. Als Beispiele seien im Folgenden die Bischofsversammlungen für die Kontinentalregionen Ostafrika (AMECEA) und Westafrika (RECOWA / CERAO) näher vorgestellt. Im Anschluss lohnt sich ein Blick auf das Symposium der Bischofskonferenzen des ganzen afrikanischen Kontinents (SCEAM / SECAM).

3.2 AMECEA – Ostafrika

(1) Die Vereinigung der Bischofskonferenzen Ostafrikas – *Association of Member Episcopal Conferences in Eastern Africa (AMECEA)* – ist „die älteste regionale Bischofsvereinigung des [afrikanischen] Kontinents“.⁴³ Sie umfasst heute die acht Bischofskonferenzen von Eritrea, Äthiopien, Kenia, Malawi, Sudan, Tansania, Uganda und Sambia. Die Bischöfe von Dschibuti und Somalia, welche zur *Conférence des Evêques Latins dans les Régions Arabes* gehören, sind seit 1997 affilierte Mitglieder der AMECEA. Die Idee einer supranationalen Kooperation der Bischöfe von Ostafrika wurde erstmals auf der Versammlung der Bischofskonferenz von Tanganjika (heute Tansania) im Juni 1960 konkret ins Auge gefasst. Der darüber informierte Apostolische Delegat für Ostafrika, Erzbischof Guido Del Mestri, erkundigte sich im Anschluss bezüglich eines allfälligen Interesses für das Projekt bei den anderen Bischofskonferenzen Ostafrikas – dazu gehörten damals: Kenia, Njassaland (heute: Malawi), Uganda, Sudan, Tanganjika und Nordrhodesien (heute: Sambia). Auch die dortigen Bischöfe pflichteten der Notwendigkeit einer übernationalen Zusammenarbeit bei. Auf einem ersten Treffen, das im Juli 1961 in Daressalam stattfand, wurde dann von den Bischöfen Kenias, Tanganjikas, Nordrhodesiens, Njassalands und Ugandas die Gründung einer Vereinigung zur Zusammenarbeit in pastoralen Angelegenheiten beschlossen, aus der das *International Episcopal Board for Eastern Africa (ITEBEA)* hervorging. Im August 1964 wurde in Nairobi ein ständiges Generalsekretariat eingerichtet. Bei einem Treffen des ITEBEA im November 1964 in Rom verabschiedete man die Statuten und änderte den Namen auf *Association of Member Episcopal Conferences of Eastern Africa (AMECEA)*. 1973 wurde die Bischofskonferenz von Sudan als Mitglied aufgenommen, 1979 die damals noch gemeinsame Bischofskonferenz von Äthiopien und Eritrea.⁴⁴

(2) Als Ziele der AMECEA können angeführt werden: a) die Förderung von Einheit, Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität in der Region durch tiefere Evangelisierung und beständige Umkehr und Gebet; b) Inkulturation; c) Ökumenismus und interreligiöser Dialog; d) Ausbildung der Träger der Evangelisierung; e) Wiederbelebung und Förderung der *Small Christian Communities* in der Evangelisierung; f) Option für die Armen, Unterdrückten und Ausgegrenzten sowie Unterstützung der Laien und Ordensleute für eine aktive Mitarbeit in Kirche und Gesellschaft; g) Selbständigkeit und Autarkie in Personal und Finanzen auf allen

⁴³ *Matenkadi Finifini*, *Afrikanische Erfahrungen* (Anm. 3), 347. Die folgenden Informationen sind entnommen aus: *Lusabe, An Analysis* (Anm. 6), 33-36.

⁴⁴ Vgl. dazu: *Lusabe, An Analysis* (Anm. 6), 33-36. Zur Geschichte der AMECEA vgl. auch: *AMECEA, Development of AMECEA*, at: <http://amecea.org/development-of-amecea/> [4.6.2022]. *AMECEA, The History of AMECEA*, 2016, at: <http://amecea.org/wp-content/uploads/2016/03/The-history-of-AMECEA.pdf> [4.6.2022].

Ebenen; h) Vernetzung, effektive Kommunikation und Interessensvertretung, Armutsbekämpfung, nachhaltige Entwicklung und sachdienliche Aufarbeitung der Probleme des Volkes Gottes.⁴⁵ Zugleich zielt die AMECEA auf: i) einen Geist der Zusammenarbeit und des Teilens unter den Mitgliedern; j) einen Geist der Verbundenheit und der Förderung gegenseitiger Beziehungen; k) die Förderung der Kommunikation untereinander und der Kooperation zwischen den Teilkirchen; l) die Erkundung von Wegen und Mitteln zur Förderung des Apostolats; m) die Erkundung und Lösung von allgemeinen die Kirche in Ostafrika betreffenden Problemen; n) das Aufstellen von Zielvorgaben für Verwaltungsstrukturen.⁴⁶

(3) Als Organe der AMECEA sind vorgesehen:⁴⁷ die Vollversammlung (*General / Plenary Assembly*), ein Vorstand (*Executive Board*), ein Generalsekretär (*Secretary General*) sowie verschiedene Abteilungen und Einrichtungen. Die Vollversammlung bildet die oberste Autorität innerhalb der AMECEA. Zu ihr gehören alle Mitglieder der Mitgliedsbischofskonferenzen sowie der assoziierten Bischofskonferenzen, alle Diözesanbischöfe affiliiertes Diözesen, alle Kardinäle in oder aus dem Jurisdiktionsbereich des AMECEA-Gebietes und die päpstlichen Gesandten in den Ländern der Bischofskonferenzen, die Mitglieder der AMECEA sind. Die Vollversammlung tritt in der Regel alle vier Jahre zusammen, kann aber bei Notwendigkeit außerordentlich einberufen werden durch den Vorstand oder die Mehrheit der Mitgliedsbischofskonferenzen. Mit derjenigen in 2022 zählt die AMECEA bisher zwanzig Vollversammlungen.⁴⁸ Die notwendigen Entscheidungen zwischen den Vollversammlungen werden vom Vorstand entsprechend den Prioritäten der AMECEA getroffen. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, jeweils einem Vertreter der einzelnen

⁴⁵ Vgl. *Lusabe, An Analysis* (Anm. 6), 46 mit Verweis auf: *AMECEA, AMECEA Statutes and the By-Laws and Terms of References for Commissions of the Association of Member Episcopal Conferences in Eastern Africa*, Nairobi 2006, 28. *AMECEA, The History* (Anm. 44), 22.

⁴⁶ Vgl. *AMECEA, The History* (Anm. 44), 22f. *Lusabe, An Analysis* (Anm. 6), 47 mit Verweis auf: *AMECEA, AMECEA Statutes* (Anm. 45), 2.

⁴⁷ Vgl. dazu: *AMECEA, The AMECEA Plenary Assembly Authority*, at: <http://amecea.org/amecea-plenary/> [4.6.2022]; *Executive Board*, at: <http://amecea.org/executive-board/> [4.6.2022]. *AMECEA, The History* (Anm. 44), 15; 21.

⁴⁸ Dabei ging es um die Themen: *The Future of the Church in Africa* (1961); *Study, Discussion and Approval of Constitution* (1964); *Pastoral Perspectives in Eastern Africa after Vatican II* (1967); *The Priest in Africa Today* (1970); *Planning for the Church in Eastern Africa in 1980s* (1973); *Building Small Christian Communities in Eastern Africa* (1976); *The Implementation of the AMECEA Bishops Pastoral Priority of Building Small Christian Communities: An Evaluation* (1979); *Families: Truly Christian and Truly African* (1982 und nochmals 1986); *Youth on the move towards the year 2000* (1989); *Evangelism with its central issues: Inculturation, Small Christian Communities and Priestly, Religious and Christian Formation* (1992); *The role of the Church in Development in the light of the African Synod* (1996); *Formation of Agents of Evangelization* (1999); *Deeper Evangelization in the New Millennium* (2002); *Responding to the Challenges of HIV/AIDS in AMECEA Region* (2005); *Reconciliation through Justice and Peace* (2008); *AMECEA Family of God celebrating the Golden Jubilee of Evangelisation in Solidarity* (2011); *New Evangelization through True Conversion and Witnessing to Christian Faith* (2014); *Vibrant Diversity, Equal Dignity, Peaceful Unity in God in the AMECEA Region* (2018); *Nurturing our common home: Living Laudato Si Towards Enhancing Integral Human development in the AMECEA Region* (2022). Vgl. dazu: *AMECEA, Development* (Anm. 44). *AMECEA, The History* (Anm. 44), 55-102.

Bischofskonferenzen, den Kardinälen in der AMECEA-Region sowie dem Generalsekretär. Die Mitglieder des Vorstandes werden auf jeweils vier Jahre gewählt. Die Tagesgeschäfte werden im Namen des Vorsitzenden vom Generalsekretär getroffen, der außerdem die Abteilungen und Einrichtungen der AMECEA koordiniert.

(4) Dem Generalsekretariat der AMECEA unterstehen folgende Abteilungen: *Finance and Administration*, *Social Communications* (seit 1968), *Pastoral* (seit 1994), *Integral Human Development* (seit 2002).⁴⁹ Neben den *departments* hat die AMECEA verschiedene Einrichtungen gegründet und Projekte organisiert:⁵⁰ die *Catholic University of Eastern Africa* (CUEA);⁵¹ das *Blessed Bakanja AMECEA College (BBAC)* – ein Priesterseminar für Seminaristen aus der AMECEA-Region zum Studium an der CUEA –; das *AMECEA Pastoral Institute (API)* in Ggaba (Kampala, Uganda; heutiger Standort: Eldoret, Kenia) zur Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter; die *Ggaba Publications* für AMECEA-Veröffentlichungen; den *AMECEA Accountancy Course* für eine zuverlässigere Gestaltung des Rechnungswesens; die Einführung der *Small Christian Communities*⁵² und ein eigenes News-Portal.⁵³

3.3 RECOWA / CERAO – Westafrika

(1) Neben der AMECEA für Ostafrika gibt es als weitere bedeutende supranationale Bischofsvereinigung für Westafrika die *Regional Episcopal Conference of West Africa (RECOWA)* bzw. *Conférence Episcopale Régionale de l'Afrique de l'Ouest (CERAO)*, welche die Bischöfe von Benin, Burkina Faso, Kap Verde, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone und Togo umfasst.⁵⁴ Vorausgegangen sind der RECOWA / CERAO die seit 1945 zur Koordination der Pastoral einberufenen Treffen der Ordinarien von Französisch-Westafrika – *Ordinaires de l'Afrique-Occidentale Française (AOF)* –, welchen Erzbischof Marcel Lefebvre als Apostolischer Delegat vorstand und für welche 1952 eine ständige Kommission eingerichtet wurde. Am 31.1.1963 wurde in Dakar das *Secrétariat de l'épiscopat de l'Ouest-africain* gegründet. Auf der Vollversammlung der Bischöfe von Französisch-Westafrika vom 11. bis zum 14.6.1963 in Anyama (Abidjan, Elfenbeinküste) beschloss man die Gründung der *Conférence Interterritoriale de l'Afrique de l'Ouest Française*, mit den Bischöfen von Benin, Burkina Faso, Kap Verde, Elfenbeinküste, Guinea, Guinea-Bissau, Mali, Mauretanien, Niger, Senegal und Togo als Mitgliedern. Diese *Conférence Interterritoriale* traf sich vom 3. bis zum 5.6.1964 zur ersten Vollversammlung in Dakar und setzte ein bischöfliches Komitee zur

⁴⁹ Vgl. AMECEA, AMECEA Secretarial Departments, at: <http://amecea.org/departments/> [4.6.2022]. Zur Bedeutung und den Aktivitäten dieser *departments* vgl. AMECEA, The History (Anm. 44), 8-12.

⁵⁰ Vgl. dazu: AMECEA, The History (Anm. 44), 25-39.

⁵¹ Vgl. dazu: AMECEA, The History (Anm. 44), 30-36.

⁵² Vgl. AMECEA, The History (Anm. 44), 36-39.

⁵³ Vgl. AMECEA Secretariat, at: <http://communications.amecea.org> [4.6.2022].

⁵⁴ Vgl. dazu die umfangreiche Untersuchung von: Tiendrebeogo, W. M., La CERAO et l'édification d'une église régionale en Afrique de l'Ouest, Québec 2015, at: <http://hdl.handle.net/20.500.11794/25787> [3.6.2022]. Vgl. auch: Ndongala, I., La Conferenza episcopale regionale dell'Africa dell'Ovest (CERAO), in: Melloni / Scatena (Hgg.), Synod and Synodality (Anm. 29), 427-433.

Koordination für die Umsetzung ihrer Pläne ein. Zugleich wurden am 5.6.1964 die ersten Statuten verabschiedet. 1981 wurde der Name der *Conférence Interterritoriale de l'AOF* geändert auf *Conférence Épiscopale Régionale de l'Afrique de l'Ouest (CERAO)*.⁵⁵ Für die Bischofskonferenzen aus Britisch-Westafrika (Sierra Leone, Gambia, Ghana, Nigeria) und Liberia bestand seit 1977 die *Association of the Episcopal Conferences of Anglophone West Africa (AECAWA)*. Nachdem die beiden in Westafrika befindlichen Bischofsvereinigungen – CERAO und AECAWA – von Anfang an gegenseitige Beziehungen unterhalten hatten und da sich eine engere Zusammenarbeit nahelegte, kam es zum Wunsch der Fusionierung,⁵⁶ wofür besonders seit 1997 besondere Bemühungen unternommen wurden. Im Januar 2012 kam es schließlich zur Fusion beider Einrichtungen und zur Konstitution der RECOWA-CERAO mit dem Generalsekretariat in Abuja (Nigeria).⁵⁷

(2) Das Hauptziel der RECOWA / CERAO ist wie bei der AMECEA die Koordination der pastoralen Aktivitäten.⁵⁸ Im Hinblick auf die innere Struktur wurden in den Statuten von 2006 etwa vorgesehen: die Abhaltung einer Vollversammlung der Mitgliederbischofe alle drei Jahre;⁵⁹ die Wahl eines Präsidenten und zweier Vizepräsidenten; die Konstitution verschiedener Kommissionen und Sekretariate für einzelne pastorale Bereiche (z.B. *Clergé et Séminaires, Vie Consacrée, Éducation Catholique*);⁶⁰ ein *Centre CERAO de Pastorale et de Mission (CCPM)* für Inkulturationsfragen; ein einmal im Jahr zusammentretender ständiger Ausschuss aus Präsident, Vizepräsidenten, Metropolitane, den Präsidenten der Bischofskonferenzen sowie den Vorsitzenden der Kommissionen und Leitern der Sekretariate; ein Generalsekretariat mit einem Generalsekretär und einem beigeordneten

⁵⁵ Vgl. zu diesem kurzen geschichtlichen Abriss: *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 59-63.

⁵⁶ „[The] Bishops of the West African region got convinced unanimously on the necessity of greater regional integration and organic pastoral solidarity transcending the linguistic and historical differences (see *Ecclesia in Africa*, no. 5). At this point, the Bishops decided to have one Regional Association of Episcopal Conference of West Africa embracing the francophone, anglophone and lusophone countries of West Africa to be established according to the norms of Canon Law by the supreme Authority of the Church.“ – RECOWA / CERAO, What is Recowa / Cerao?, 28.10.2017, at: <https://recowacerao.org/what-is-recowacerao/> [4.6.2022].

⁵⁷ Vgl. dazu vertiefend: *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 286-298. In einem Pressecommuniqué hieß es: „Avec l'entrée en fonction de la RECOWA-CERAO, les deux précédentes unions de Conférences épiscopales – AECAWA pour les pays de langue anglaise et CERAO pour ceux de langue française – cessent d'exister en tant qu'entités juridiques séparées sans pour autant porter préjudice à l'existence et à l'autorité des Conférences épiscopales nationales“ – *Agenzia Fides*, Constitution de la Conférence épiscopale régionale d'Afrique de l'Ouest (RECOWA-CERAO), 31.1.2012, at: http://www.fides.org/fr/news/32229?idnews=32%20229&lan%20=fra#.U_uOV2N%20WmUk [4.6.2022].

⁵⁸ „La Conférence Épiscopale Régionale a pour but de favoriser la coordination de toutes les activités qui intéressent l'ensemble des Églises locales, de promouvoir, dans la mesure du possible, une pastorale d'ensemble, selon une harmonisation des méthodes d'apostolat.“ – Art. 3 der Statuten von 2006, in: *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 319.

⁵⁹ Die letzten beiden Vollversammlungen behandelten die Themen: The New Evangelization and the specific challenges of the Church Family of God in Africa, reconciliation, development and family (2016); The New Evangelization and the Promotion of Integral Human Development in the Church Family of God in West Africa (2019) – vgl. RECOWA / CERAO, Assemblies, at: <https://recowacerao.org/assemblies/> [4.6.2022].

⁶⁰ Zu den Kommissionen der CERAO vgl. *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 80-87.

Hauptsekretär.⁶¹ Das Generalsekretariat hat eine Abteilung für die Beziehungen zur Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (*Relations with ECOWAS*), ein *Directorate of Communications* und das bereits erwähnte *CERAO Center for Pastorals and Mission (CCPM)*. An Projekten und Einrichtungen gehören zur RECOWA / CERAO unter anderem die *Université Catholique de l'Afrique de l'Ouest (UCAO)* sowie die verschiedenen *Unités Universitaires (UU)*.⁶²

3.4 SCEAM / SECAM – ganz Afrika und Madagaskar

(1) Die panafrikanische Versammlung von Vertretern der Bischofskonferenzen Afrikas – das *Symposium des Conférences Episcopales d'Afrique et de Madagascar (SCEAM)* bzw. *Symposium of Episcopal Conferences of Africa and Madagascar (SECAM)* – entstand aus dem Wunsch und Beschluss der afrikanischen Bischöfe während des Zweiten Vatikanums, eine Plattform zu schaffen, auf der sie einheitlich auftreten und über Angelegenheiten der Kirche in Afrika sprechen können.⁶³ Die Kongregation für die Evangelisierung der Völker erkannte die Bedeutung eines solchen Projekts und lud 1968 die Vorsitzenden der regionalen Bischofskonferenzen zu entsprechenden Beratungen ein.⁶⁴ Als Gründungsdatum des Symposiums wurde der erste neuzeitliche Papstbesuch in Afrika gewählt, der vom 29. Juli bis 2. August 1969 in Kampala (Uganda) stattfand.⁶⁵ Bezüglich der Wahl des Hauptsitzes des Symposiums und seines Sekretariats einigte man sich auf Accra (Ghana). Die drei offiziellen Sprachen der Einrichtung sind Englisch, Französisch und Portugiesisch.⁶⁶ Die Bezeichnung „Symposium“ soll deutlich machen, dass es sich beim SECAM nicht um eine Art mächtige kontinentale „Super-Bischofskonferenz“ handelt, sondern um ein pastorales

⁶¹ Vgl. *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 319-321.

⁶² *Tiendrebeogo* führt hier auf: die *unités universitaires* „d'Abidjan (UUA) pour les sciences humaines et la théologie; [...] de Cotonou (UUC) pour l'agronomie et l'électronique; [...] de Bobo-Dioulasso (UUB) pour les sciences agro-alimentaires, en technologie informatique, en économie du développement, en sciences juridiques appliquées au développement et en sciences sociales; [...] de Yamoussoukro (UUY) pour les sciences de la santé; [...] de Conakry (UUCo) pour les sciences politiques; [...] de Bamako (UUBa) pour les sciences de l'éducation; [...] de Ziguinchor (UUZ) pour l'économie et la gestion; [...] du Togo (UUT) pour les sciences technologiques.“ – *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 84.

⁶³ Bereits während des Konzils hatten die afrikanischen Bischöfe „eine eigene Konferenz mit Sekretariat, um afrikanische Perspektiven in die Fragestellungen der Universalkirche einzubringen – ein Ansatz für künftige Zusammenarbeit“ – *Hoeben, H.*, Art. *Symposium of Episcopal Conferences of Africa and Madagascar*, in: *LThK*³ IX, 1168-1169, 1168.

⁶⁴ Die regionalen Bischofsvereinigungen wie etwa die AMECEA und die *Conférence Interterritoriale de l'Afrique de l'Ouest Française* spielten somit eine entscheidende Rolle für die Gründung des SCEAM / SECAM – vgl. dazu: *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 37; 42; 52f.

⁶⁵ Zur Geschichte des SCEAM / SECAM vgl. *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 36-53. Allgemein zum SECAM vgl. *Kafuti, J. F.*, *Konzil oder Synode? Die Spezialversammlung der Bischöfe für Afrika 1994*, Regensburg 1997, 42-45. *Fürer, I.*, *Episcopal conferences in their mutual relations*, in: *Jurist* 48 (1988) 153-174, 164. *Dandou*, *Les conférences des évêques. Histoire* (Anm. 9), 203-205. *Dandou*, *Les conférences des évêques d'Afrique* (Anm. 9), 89-98. *Cheza, M.*, *Le Symposium des Conférences épiscopales d'Afrique et de Madagascar. Le SCEAM*, in: *Revue théologique de Louvain* 21 (1990) 472-476.

⁶⁶ Vgl. dazu: *SECAM*, *About SECAM*, at: <https://secam.org/about-secam/> [4.6.2022].

Konsultationsforum, ein flexibles Organ der Verbindung der afrikanischen Bischofskonferenzen zur Förderung der Gemeinschaft, Einheit und Kollegialität.⁶⁷

(2) Das Symposium umfasst alle Bischofskonferenzen in Afrika und Madagaskar, insbesondere durch den Einbezug der regionalen Bischofsvereinigungen: *Association of Episcopal Conferences of Central Africa (ACEAC)*; *Association of Episcopal Conferences of Central Africa Region (ACERAC)*; *Regional Episcopal Conference of West Africa (RECOWA/CERAO)*; *Assembly of the Catholic Hierarchy of Egypt (AHCE)*; *Regional Episcopal Conference of North Africa (CERNA)*; *Association of Member Episcopal Conferences of Eastern Africa (AMECEA)*; *Inter-Regional Meeting of the Bishops of Southern Africa (IMBISA)*; sowie der *Episcopal Conferences of the Indian Ocean (CEDOI)* und von Madagaskar.⁶⁸

(3) Als Ziel steht dem SECAM die Bewahrung und Förderung der Gemeinschaft und Zusammenarbeit der Bischofskonferenzen Afrikas und von Madagaskar durch die regionalen Bischofsvereinigungen vor Augen, und zwar insbesondere in folgenden Bereichen: 1) Erstevangelisierung jener, welche die Botschaft Christi noch nicht empfangen haben; 2) tiefgreifende Evangelisierung in Kultur und soziopolitischem Leben; 3) Förderung der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen; 4) Ökumenismus und interreligiöser Dialog in Afrika; 5) Förderung von Forschungseinrichtungen und von pastoralen und theologischen Ausbildungsstätten; 6) regelmäßige Beratung über größere Probleme der Kirche in Afrika und in der Welt; 7) Förderung der organischen pastoralen Solidarität.⁶⁹

(4) Die Vollversammlung (*Plenary Assembly*) des SECAM, bei der die afrikanischen Bischöfe über delegierte Vertreter teilnehmen, tritt alle drei Jahre zusammen.⁷⁰ Das *SECAM Standing*

⁶⁷ Vgl. dazu: „The term ‚symposium‘ was retained essentially to mark the difference between SECAM and CELAM. The meetings should be fraternal gatherings and the organization ought to remain as flexible as possible with a minimum of structures. Accordingly, it was not a question of establishing an excessively complex organization but rather of building upon existing secretariats and organs of formation.“ – *Fürer*, *Episcopal conferences* (Anm. 65), 165. Vgl. auch: *Tiendrebeogo*, *La CERAO* (Anm. 54), 37f. Zum Hintergrund des CELAM vgl. etwa: a.a.O., 165-172. *Fabbri*, *Il CCEE e il CELAM* (Anm. 40), 493-521. *Dandou*, *Les conférences des évêques. Histoire* (Anm. 9), 193-196.

⁶⁸ Vgl. *SECAM*, *Regional Conferences of SECAM*, at: <https://secam.org/regional-conferences-of-secam/> [4.6.2022].

⁶⁹ Vgl. *SECAM*, *Aims and Objectives of SECAM*, at: <https://secam.org/about-secam/> [4.6.2022]. Papst Paul VI. hatte dem SECAM auf der ersten Versammlung 1969 als Aufgaben mitgegeben: „to assume responsibility for the growth and maturing of the Church of Africa; to form pastoral ministers and strengthen lay participation; inculturation; evangelization of persons and society“ – *Fürer*, *Episcopal conferences* (Anm. 65), 164.

⁷⁰ Bisherige Themen – vgl. dazu: *Tiendrebeogo*, *La CERAO* (Anm. 54), 47f. – waren: *Les problèmes généraux en Afrique* (1969); *Le clergé et les catéchistes en Afrique* (1970); *La formation des laïcs* (1972); *L'évangélisation en Afrique* (1975); *De la vie familiale chrétienne en Afrique aujourd'hui* (1978); *Justice et évangélisation* (1981); *Église et la promotion humaine en Afrique aujourd'hui* (1984); *Identité et structures du SCEAM. Évaluation. Réflexions sur l'avenir de la mission chrétienne en Afrique* (1987); *Évangélisation en Afrique et les moyens de communication sociale* (1990); *Les nouveaux mouvements chrétiens en Afrique et Madagascar* (1992); *L'Afrique tout entière traverse une crise grave* (1993); *Lettre à tous les chefs d'État d'Afrique* (1997); *Christ notre paix. L'Église-Famille de Dieu, lieu et sacrement de réconciliation, de pardon et de paix en Afrique* (2000); *Une Église solidaire de la souffrance des populations africaines* (2003); *Communion et solidarité entre l'Afrique et l'Europe – Christ nous appelle – Christ nous envoie* (2004, zusammen mit dem Rat der Europäischen

Committee tagt als Ausführungsorgan zweimal im Jahr. Ihm gehören als Mitglieder an: der Präsident, zwei sprachlich paritätisch gewählte Vizepräsidenten, der Kassenwart, und je ein Delegierter der regionalen Bischofsvereinigungen.⁷¹ Neben dem Generalsekretariat, einem Ausschuss für *Social Communications* und administrativen Ämtern sind in der Verwaltungsstruktur des SECAM zwei Hauptkommissionen vorgesehen: die *Commission for Evangelization* sowie die *Justice, Peace and Development Commission (JPDC)*. Der Evangelisierungskommission, die vom ersten Vizepräsidenten des Symposiums geleitet wird, unterstehen: das *Catholic Biblical Centre for Africa and Madagascar (BICAM)* zur Förderung und Koordinierung des Bibelapostolats in Afrika; das *Theological Committee (COMITHEOL)* zur Koordination theologischer Projekte; das *Pan-African Laity Co-ordination Board* als Kooperationsorgan für die Ausbildung der Laien; und die *Association of Catholic Education for Africa and Madagascar (ASSECAM)* zur Koordinierung der katholischen Erziehung.⁷² Der Kommission für Gerechtigkeit, Frieden und Entwicklung, welche vom zweiten Vizepräsidenten des Symposiums geleitet wird, unterstehen die Ämter für: *Justice, Peace and Development; HIV/AIDS; Good Governance* zur Erforschung der politischen, diplomatischen und sozialen Lage in Afrika sowie zur Förderung von *Good Governance*.⁷³ Daneben gibt es als eine Art Pressestelle den Ausschuss für *Social Communications*.⁷⁴

Anhand der beispielhaften Einblicke in Hintergründe, Aufgabenfelder und Initiativen von AMECEA, RECOWA / CERAO und SECAM konnte gezeigt werden, dass die supranationalen Bischofsvereinigungen – auch ohne legislative Kompetenzen – wichtige Funktionen in der

Bischofskonferenzen CCEE); Dieu est toujours du côté des opprimés (2007); Le SCEAM a 40 ans. Quel chemin à suivre pour l'Église d'Afrique (2010); L'évangélisation aujourd'hui. Communion et collaboration entre l'Afrique et l'Europe – l'homme et Dieu. La mission d'annoncer la présence et l'amour de Dieu (2012, zusammen mit dem Rat der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE); L'Église-Famille de Dieu en Afrique au service de la réconciliation, de la justice et de la paix (2013); La Famille en Afrique hier, aujourd'hui et demain à la lumière de l'Évangile (2016); Eglise-famille de Dieu en Afrique, Célébrez votre Jubilé! Proclamez Jésus-Christ votre Sauveur (2019, zum 50-Jahr-Jubiläum). Die 19. Vollversammlung findet Ende Juli 2022 über das Thema „Ownership of SECAM; Security and Migration in Africa and the Islands“ statt – vgl. *Okoth, J. A.*, SECAM: Bishops in Africa to Focus on „Implications of Ownership“ at 19th SECAM Plenary, April 2022, at: <https://communications.amecea.org/index.php/2022/04/01/secam-bishops-in-africa-to-focus-on-implications-of-ownership-at-19th-secam-plenary/> [4.6.2022].

⁷¹ Vgl. SECAM, Composition of SECAM, at: <https://secam.org/about-secam/> [4.6.2022]. *Tiendrebeogo*, La CERAO (Anm. 54), 43.

⁷² Mithilfe dieser Einrichtungen erfüllt die *Commission for Evangelization* ihre Aufgaben. Diese bestehen vornehmlich darin, „[that it c]oordinates and animates the propagation of the Christian faith in Africa and fosters networking and collaboration among the agents of Evangelization on the continent. It is responsible for matters of doctrinal, moral and pastoral nature which are studied and acted upon in the light of divine revelation and the traditions of the Universal Church, from an African perspective.“ – SECAM, SECAM has two main commissions, at: <https://secam.org/about-secam/> [4.6.2022].

⁷³ Wie man sieht, ist die *Justice, Peace and Development Commission* „[r]esponsible for issues pertaining to social justice and integral human development. It is also responsible for addressing all socio-economic, political and cultural issues, which are studied and acted upon in the light of the social doctrine of the Church.“ – SECAM, SECAM has two main commissions (Anm. 72).

⁷⁴ Zur Struktur des SECAM vgl. allgemein: SECAM, What is SECAM?, 2016, at: https://secam.org/wp-content/uploads/2016/07/what-is-secam_2016.pdf [3.6.2022], 3-6. SECAM, Our Departments, at: <https://secam.org/departments/> [4.6.2022].

afrikanischen Kirchenleitung ausüben. Im letzten Punkt des vorliegenden Artikels soll dies abschließend reflektiert werden. Im Folgenden geht es zunächst um eine weitere bedeutende Möglichkeit der Verwirklichung bischöflicher Kollegialität in der afrikanischen Kirchenleitung.

4 Als Spezialversammlung einberufene Bischofssynode

(1) Nach der Betrachtung der überdiözesanen Leitungsstrukturen der Kirche in Afrika auf Kirchenprovinz-, nationaler, supranationaler und kontinentaler Ebene soll abschließend die Bischofssynode als Hilfsorgan des Papstes bei der Leitung der Gesamtkirche in den Blick genommen werden, bei der die regionale – in unserem Fall: afrikanische – Kirchenleitung auch eine besondere Rolle spielen kann. Grundsätzlich ist die Bischofssynode „eine Versammlung von Bischöfen, die, aus den verschiedenen Gegenden der Erde ausgewählt, zu bestimmten Zeiten zusammenkommen, um die enge Verbundenheit zwischen Papst und Bischöfen zu fördern und um dem Papst bei Bewahrung und Wachstum von Glauben und Sitte, bei Wahrung und Festigung der kirchlichen Disziplin mit ihrem Rat hilfreich beizustehen und um Fragen bezüglich des Wirkens der Kirche in der Welt zu beraten“ (c. 342 CIC/1983). Der Papst kann eine Bischofssynode einberufen entweder als Generalversammlung, in der Angelegenheiten behandelt werden, die unmittelbar das Wohl der Gesamtkirche betreffen, oder als Spezialversammlung für Angelegenheiten mit regionalem Bezug. Bei einer solchen Spezialversammlung werden die Synodalen hauptsächlich aus jenen Regionen ausgewählt, für welche die Synode einberufen ist (vgl. c. 346 § 3 CIC/1983).⁷⁵

(2) Eine erste als Spezialversammlung zusammentretende Bischofssynode für Afrika („erste Afrikasynode“) wurde von Papst Johannes Paul II. vom 10.4. bis 8.5.1994 einberufen.⁷⁶ Vorausgegangen waren der Einberufung nicht nur das seit dem Zweiten Vatikanum zum Ausdruck kommende Bemühen des afrikanischen Episkopats um ein koordiniertes gemeinsames Auftreten (Generalsekretariat während des Konzils, Gründung des SECAM 1969 und dessen Auftreten, u.a. auf den ordentlichen Bischofssynoden), sondern auch der in den Jahren 1977 bis 1983 von verschiedenen Bischöfen, Priestern, Ordensleuten, Theologen und Laien ausdrücklich vorgetragene Wunsch nach einem afrikanischen Konzil oder einer afrikanischen Synode, um einen Überblick über die Evangelisierung in Afrika zu erhalten

⁷⁵ Die nähere rechtliche Normierung der Bischofssynode findet sich in folgendem Spezialgesetz: *Franziskus*, AK *Episcopalis communio* (15.9.2018), in: AAS 110 (2018) 1359-1378.

⁷⁶ Vgl. dazu: *Kafuti*, Konzil oder Synode? (Anm. 65). *Bwidi Kitambala*, A. G., *Les Evêques d'Afrique et le concile Vatican II. Participation, contribution et application du Synode des Evêques de 1994*, Paris 2010, 459-526. *Wamala*, J. M., *The assessment and perspectives of the special assembly for Africa of the synod of bishops*, Ottawa 1999, at: <http://hdl.handle.net/10393/8491> [3.6.2022]. *Basera*, M., *The mission of the church as family. Implementing the ecclesiology of the African Synod (1994) in the Catholic Diocese of Masvingo*, 2021, at: <http://hdl.handle.net/10500/27721> [3.6.2022], 30-62. *Cheza*, M., *Le Synode africain et l'exhortation Ecclesia in Africa*, in: *Revue théologique de Louvain* 27 (1996) 200-214. Vgl. auch die zahlreichen Beiträge in: *Africa Faith & Justice Network (Hg.)*, *The African Synod. Documents, Reflections, Perspectives*, New York 1996.

angesichts der anstehenden Entscheidungen für die Zukunft. Papst Johannes Paul II. stand der Idee eines Zusammentretens des afrikanischen Episkopats im Hinblick auf die Erörterung religiöser Fragen, die sich für ganz Afrika stellen, positiv gegenüber. Nachdem Rücksprache mit allen Bischofskonferenzen und den einzelnen Bischöfen von Afrika und Madagaskar gehalten worden war, kündigte der Papst die Sonderversammlung der Bischofssynode am 6.1.1989 an.⁷⁷

(3) An der Synode nahmen insgesamt 317 Personen teil, 244 mit Stimmrecht, welche sich folgendermaßen verteilten: 122 von den afrikanischen Bischofskonferenzen gewählte Bischöfe, 8 gewählte Generaloberer von Ordensinstituten, 37 vom Papst ernannte Synodalen, 77 weitere Mitglieder von Rechts wegen (der Generalsekretär, die afrikanischen Kardinäle und Patriarchen, die Präsidenten der afrikanischen Bischofskonferenzen und supranationalen Bischofsvereinigungen sowie des SECAM und dessen Vizepräsident, und die Leiter der Dikasterien der Römischen Kurie).⁷⁸ Als Thema war der Synode anvertraut: „Die Kirche in Afrika und ihr Evangelisierungsauftrag im Hinblick auf das Jahr 2000: ‚Ihr werdet meine Zeugen sein‘ (vgl. Apg 1,8)“. Im Zusammenhang mit dem Evangelisierungsauftrag wurden als einzelne Themenbereiche beraten: Glaubensverkündigung, Inkulturation, Dialog (ökumenisch und interreligiös), Gerechtigkeit und Frieden, soziale Kommunikationsmittel.⁷⁹ Angesichts der enormen Größe Afrikas und einer nicht zu unterschätzenden Heterogenität in vielen Aspekten waren sich die Synodalen bei ihren Beratungen natürlicherweise nicht in allen Punkten (etwa Inkulturation) einig.⁸⁰ Einmütigkeit herrschte dagegen etwa in Bezug auf soziale Fragen, soziale Kommunikationsmittel und das Erfordernis, alle Christen in den Evangelisierungsauftrag einzubeziehen, sowie in der Entwicklung des ekklesiologischen Konzepts der Kirche als Familie Gottes.⁸¹ Die Ergebnisse der Synode wurden von Papst Johannes Paul II. im nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Ecclesia in Africa* vom 14.9.1995 aufgegriffen.⁸² Das Dokument wurde von den Katholiken Afrikas im Allgemeinen positiv

⁷⁷ Vgl. dazu: *Johannes Paul II.*, Ap. Schreiben *Ecclesia in Africa* (14.9.1995), n. 3-5, in: AAS 88 (1996) 5-82, 6f.; dt.: VApSt 123, 8f. Zur Vorgeschichte und zum geschichtlichen Hintergrund vgl. auch: *Mveng, E.*, The Historical Background of the African Synod, in: *Africa Faith & Justice Network (Hg.)*, The African Synod (Anm. 76), 20-31. *Kafuti*, Konzil oder Synode? (Anm. 65), 15-59. *Sarrafi, Y.*, Dalla prima alla seconda Assemblea Speciale del Sinodo dei Vescovi per l’Africa, in: *IusM 2* (2008) 133-166, 133-135.

⁷⁸ Vgl. *Cheza*, Le Synode africain (Anm. 76), 200.

⁷⁹ Vgl. dazu etwa: *Kafuti*, Konzil oder Synode? (Anm. 65), 151-204.

⁸⁰ Sarpong erklärt dazu: „when the inevitability of our lack of unanimity or even of consensus (not to talk about unavoidable conflicts and serious divergences of opinion) was taken into account, the Synod was a healthy and salvific exercise for the Church, a resoundingly successful event. We listened to one another and appreciated each other’s point of view, even if we did not agree with them. We became aware of each other’s problems and more sensitive to issues that were far from us.“ – *Sarpong, P. K.*, Conclusion, in: *Africa Faith & Justice Network (Hg.)*, The African Synod (Anm. 76), 220-226, 223f. Er zieht das Fazit: „The very fact that the bishops of Africa – with their different background, mentalities, convictions and preoccupations – could come together and express themselves in a common forum, agreeing from time to time and on other occasions agreeing to disagree, was indeed a great achievement.“ – a.a.O., 225f.

⁸¹ Vgl. *Sarpong*, Conclusion (Anm. 80), 224. Zum Verlauf und den Ergebnissen der Synode vgl. auch: *Kafuti*, Konzil oder Synode? (Anm. 65), 219-263. *Cheza*, Le Synode africain (Anm. 76), 205-212.

⁸² Von den 297 nicht-biblischen Quellenangaben stammen 133 von einem Synodendokument (87 von den Vorschlägen der Synodalen und 20 vom Schlussdokument) – vgl. *Cheza*, Le Synode africain (Anm. 76), 212.

aufgegriffen und von der Mehrheit der Bischofskonferenzen des Kontinents und der einzelnen Diözesen gewissenhaft verbreitet (teils mit Lesehilfen und Kommentaren).⁸³ Zur Umsetzung des Schreibens wurden neben der Einsetzung eigener Umsetzungskommissionen auf Bischofskonferenz- oder Diözesanebene verschiedene Schritte gesetzt und neue Projekte gestartet. Auf struktureller Ebene wurden etwa vielfach nationale, diözesane oder pfarrliche Kommissionen für das Bibelapostolat, die Evangelisierung, Gerechtigkeit und Frieden, die Erziehung, die Familie, die Entwicklung, die sozialen Kommunikationsmittel, den ökumenischen und interreligiösen Dialog, die Inkulturation, die Kultur, das Laienapostolat oder die Gesundheit eingerichtet.⁸⁴ Weitere in Angriff genommene Projekte betreffen: Diözesansynoden, diözesane oder nationale Pastoralpläne, Hirtenbriefe, neue Vereine, besondere Veranstaltungen und neue Bildungseinrichtungen (darunter sogar eine katholische Universität).⁸⁵

(4) Am 13.11.2004 kündigte Papst Johannes Paul II. die Abhaltung einer zweiten als Spezialversammlung zusammenzutretenden Bischofssynode für Afrika („zweite Afrikasynode“) an.⁸⁶ Seit der ersten Afrikasynode 1994, also innerhalb von 10 Jahren, hatte es in Afrika viele Veränderungen und Entwicklungen gegeben, etwa auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene.⁸⁷ Diese beeinflussten natürlich auch die Sendung der afrikanischen Kirche, welche in der Zwischenzeit weiter gewachsen war⁸⁸ und weiterhin vor verschiedene Herausforderungen gestellt war.⁸⁹ Der Rat des Generalsekretariats der Bischofssynode für die Umsetzung der ersten Afrikasynode legte das Thema der nächsten Sonderversammlung für Afrika im Februar 2005 fest auf: „Die Kirche in Afrika im Dienst der Versöhnung, der Gerechtigkeit und des Friedens. ‚Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt‘ (Mt 5,13-14)“.⁹⁰ Papst Benedikt XVI. hielt nach dem Tod von Johannes Paul II. am 2.4.2005 am Plan für eine zweite Afrikasynode fest und so liefen die Vorbereitungen weiter,⁹¹ bis die zweite Sonderversammlung der Bischofssynode für Afrika schließlich am 4.10. bis 25.10.2009 zusammentreten konnte. Von den 244 Synodalen nahmen 78 kraft ihres Amtes teil, 129 waren gewählt und 36 vom Papst selbst ernannt. An der Synode nahmen

⁸³ Vgl. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 137.

⁸⁴ Vgl. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 138.

⁸⁵ Vgl. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 137f.

⁸⁶ Zur zweiten Afrikasynode vgl. die einzelnen Beiträge in: *Orobator, A. E. (Hg.)*, Reconciliation, Justice and Peace. The Second African Synod, New York 2011. Vgl. außerdem: *Otu, I.*, The Ecclesiology of Communion and Social Transformation. From the Second Vatican Council to the Second African Synod, 2017, at: <https://hdl.handle.net/1807/107423> [3.6.2022], v.a. 141-195. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 133-166. *Ihunegbo, F.*, The Church in Africa as an Agent of Social Transformation through Reconciliation, Justice and Peace in Light of the Second African Synod, 2015, at: <https://hdl.handle.net/1807/71014> [3.6.2022]. *Mboya, T. J. B.*, Church as gift. Towards a new model of ecclesiology in Africa in the light of the two African Synods of 1994 and 2009, Innsbruck 2016, at: <https://resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:at-ubi:1-3957> [3.6.2022].

⁸⁷ Vgl. dazu: *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 143-152.

⁸⁸ Vgl. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 140-143.

⁸⁹ Vgl. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 153-157.

⁹⁰ Vgl. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 159.

⁹¹ Vgl. dazu: *Otu*, The Ecclesiology (Anm. 86), 152-154. *Sarraf*, Dalla prima (Anm. 77), 159-164.

außerdem 29 Experten und 49 Auditoren teil.⁹² Angesichts der großen sozialen Herausforderungen für die Gesellschaft in Afrika wurde auf der Synode erörtert, wie die Kirche in Afrika künftig zu mehr Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden beitragen kann.⁹³ Entgegen der Versuchung zur Resignation formulierte die Synodenversammlung im Schlussdokument eine Botschaft der Hoffnung.⁹⁴ Papst Benedikt XVI. griff die Ergebnisse der Synode in seinem nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Africae munus* auf, das er am 19.11.2011 in Benin veröffentlichte⁹⁵ und das es angesichts der fortbestehenden Schwierigkeiten weiter umzusetzen gilt.

5 Abschließende Reflexion

(1) Im Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe wird unter n. 22 erklärt, dass der Bischof

„den ihm übertragenen Dienst nicht nur dann aus[übt], wenn er in seiner Diözese die ihm eigenen Aufgaben erfüllt, sondern auch, wenn er mit den Mitbrüdern im Bischofsamt in den verschiedenen überdiözesanen bischöflichen Organen zusammenarbeitet. [...] Diese bischöflichen Versammlungen sind Ausdruck der kollegialen Dimension des bischöflichen Dienstes und seiner notwendigen Anpassung an die verschiedenen Formen der menschlichen Gemeinschaften, unter denen die Kirche ihre Heilssendung ausübt [vgl. LG 13].“⁹⁶

In der afrikanischen Kirchenleitung spielen solche überdiözesanen bischöflichen Organe / Versammlungen eine wichtige Rolle. Die Bischofskonferenzen Afrikas üben – trotz der begrenzten und oft noch nicht ausgeschöpften Normsetzungskompetenzen – großteils wichtige Funktionen in der Koordination der Pastoral und Umsetzung diverser Projekte aus. Partikularkonzilien sind trotz ihrer umfassenden Kompetenzen zur Ausübung von Leitungsgewalt aufgrund mangelnder Einberufung bislang von untergeordneter Bedeutung. Die supranationalen Bischofsvereinigungen haben zwar als solche keine direkte Zuständigkeit zur Ausübung von Leitungsgewalt, doch sind sie in der afrikanischen Kirchenleitung als pastorale Konsultations- und Koordinationsforen, die auch gemeinsame Projekte tragen und den betreffenden Bischöfen eine gewichtige Stimme in Gesellschaft und Weltkirche verleihen, von großem Wert und nicht mehr wegzudenken. Das gilt sowohl für regionale Bischofsvereinigungen wie AMECEA und RECOWA / CERAO als auch im Besonderen für das den ganzen Kontinent umfassende SECAM / SCEAM.

⁹² Vgl. *Otu*, *The Ecclesiology* (Anm. 86), 153f.

⁹³ „Zentrales Thema [...] war die Versöhnungsarbeit, welche die Kirche angesichts der vielen ethnischen Konflikte zu leisten versucht“ – *Weber, F.*, „Zum Leben gekommen“. Das Konzil in den Ortskirchen des Südens, in: *ThPQ* 160 (2012) 233-239, 237. Zum Verlauf der Synode vgl. *Otu*, *The Ecclesiology* (Anm. 86), 154-157.

⁹⁴ „Africa is not helpless. Our destiny is still in our hands. All she is asking for is the space to breathe and thrive. Africa is already moving; and the Church is moving with her, offering her the light of the Gospel. The waters may be turbulent. But with our gaze on Christ the Lord (cf. Mt 14:28–32), we shall make it safely to the port of reconciliation, justice and peace.“ – zitiert nach: *Otu*, *The Ecclesiology* (Anm. 86), 157.

⁹⁵ Vgl. *Benedikt XVI.*, Ap. Schreiben *Africae munus* (19.11.2011), in: *AAS* 104 (2012) 239-314; dt.: *VApSt* 190.

⁹⁶ Vgl. *Kongregation für die Bischöfe*, Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe (22.2.2004), n. 22, in: *VApSt* 173, 48.

(2) Eine als Spezialversammlung einberufene Bischofssynode ist grundsätzlich kein auf Dauer eingerichtetes Leitungsorgan. Sie wird vom Papst bei Bedarf zur Reflexion und Beratung grundlegender pastoraler Fragen einberufen, um im Anschluss erzielte Einsichten in die Tat umzusetzen. Die besondere Verbindung dieser Leitungsstruktur mit dem Papst (vgl. cc. 342-344 CIC/1983) erfüllt dabei in besonderer Weise ein auch für die Kirchenleitung in Afrika unerlässliches Erfordernis der bischöflichen Kollegialität: die Integration des Hauptes des bischöflichen Kollegiums.⁹⁷ Im Ergebnis haben die beiden bislang abgehaltenen Afrikasynoden von 1994 und 2009: (1) die Verbundenheit der afrikanischen Kirche mit dem Papst und der Gesamtkirche gestärkt, (2) einen kollegialen Austausch der Vertreter des afrikanischen Episkopats und der anderen Synodalen über dringende pastorale Fragen ermöglicht, und nicht zuletzt (3) durch die Bemühungen zur Umsetzung der nachsynodalen Schreiben *Ecclesia in Africa* und *Africae munus* konkrete Auswirkungen mit wertvollen Früchten erzielt.

(3) Mitunter wird gewünscht, dass den Bischofskonferenzen und deren supranationalen Vereinigungen mehr Entscheidungskompetenzen seitens des Apostolischen Stuhles eingeräumt werden.⁹⁸ Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese bischöflichen Versammlungen, auch wenn sie keine direkten Kompetenzen zur Ausübung von Leitungsgewalt in legislativer Form haben bzw. hätten, überaus wertvolle Funktionen für die Pastoral ausüben (Beratung und Koordination der Pastoral, gemeinsames Auftreten, gemeinsame Projekte und Initiativen, etc.). Das Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe nennt als vorrangigen Zweck der bischöflichen Versammlungen

„die gegenseitige Hilfe bei der Ausübung des bischöflichen Amtes und die Abstimmung der Initiativen eines jeden Hirten zum Wohl jeder einzelnen Diözese und der gesamten christlichen Gemeinschaft im jeweiligen Gebiet. [...] Abgesehen von den Fällen, in denen das Kirchenrecht oder eine besondere Anordnung des Apostolischen Stuhls ihnen gesetzgebende Vollmacht zugewiesen hat, muss das gemeinschaftliche Handeln dieser bischöflichen Versammlungen als vorrangiges Handlungskriterium die feinfühlig und aufmerksame Wertschätzung für die persönliche Verantwortung eines jeden Bischofs im Hinblick auf die Universalkirche sowie auf die ihm anvertraute Teilkirche beachten, allerdings stets im Bewusstsein der kollegialen Dimension, welche der bischöflichen Aufgabe innewohnt.“⁹⁹

Bei der genannten gegenseitigen Hilfe für die bischöfliche Amtsführung und bei der Abstimmung der pastoralen Initiativen findet *keine kollegiale Ausübung von Leitungsgewalt* im Sinne des c. 135 CIC/1983 (legislativ, exekutiv oder judikativ) statt und damit keine Kirchenleitung im engen Sinn des Wortes. Aber es erfolgt dadurch, wie man sagen kann, eine *gemeinsame Wahrnehmung der Leitungsverantwortung*, welche die einzelnen Bischöfe

⁹⁷ Denn die Verbundenheit mit diesem Haupt, dem Papst, der auch für die Teilkirchen Afrikas volle Hirtengewalt und Hirtenzuständigkeit besitzt (vgl. c. 333 § 1 CIC/1983), darf in der lokalen Kirchenleitung nicht aufgegeben werden.

⁹⁸ Manche würden sich beispielsweise eine größere Machtkompetenz bzw. überhaupt konkrete Entscheidungskompetenzen für das SECAM / SCEAM wünschen – vgl. etwa: *Kafuti*, Konzil oder Synode? (Anm. 65), 281f. *Cheza*, Le Synode africain (Anm. 76), 214.

⁹⁹ *Kongregation für die Bischöfe*, Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe (22.2.2004), n. 22, in: VApSt 173, 48f.

als Hirten innehaben. Und gerade deshalb sind auch bischöfliche Versammlungen, die sich auf die genannten Aspekte eines gemeinsamen pastoralen Handelns beschränken, als wichtige Form von Kirchenleitung zu betrachten. Diese Form und die darin zum Ausdruck kommende Art bischöflicher Kollegialität hat sich in Afrika bereits große Verdienste gesammelt und es ist zu hoffen, dass sie das auch weiterhin tut.